Nr. 156. — 1902.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: vierteljährlich in Stettin 1 M., auf den deutschen Postanstalten 1 M. 10 Pf.; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 Pf., Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Sonntag, 6. Juli.

Annahme von Anzeigen Breitestr. 41—42 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Die sächsische Thronrede.

In Dresden fand gestern Nachmittag die feierliche Eröffnung der außerordentlichen Sitzung des sächsischen Landtages im Thronsaale des königlichen Residenzschlosses statt. Die vom König verlesene Thronrede hatte folgenden Wortlaut: „Meine Herren Stände! Vom tiefsten Schmerze erfüllt, sehe ich Sie heute zum ersten Male um mich versammelt, nachdem Gottes unerforschlicher Rathschluß dem Lande den edelsten, besten Fürsten, mir den treuen Freund und Bruder entrissen hat. Konnten wir in dieser erschütternden Heimsuchung etwas Trost und Beruhigung erfahren, so waren es Kundgebungen aufrichtiger Trauer, welche in allen Kreisen der Bevölkerung und allen Theilen des Landes zum Ausdruck gebracht sind, waren es die Beweise treuer Anhänglichkeit an mein Haus und vertrauensvolles Entgegenkommen, die mir bei diesem Anlasse in so wohlthätiger Weise entgegengebracht worden sind, wofür Ihnen an dieser Stelle tief empfundenen Dank zu erkennen mir besonderes Bedürfniß war. Mein ernster Wille ist, im Sinne des Verewigten die Regierung zu führen und seine Satzungen mit sorgsamer Hand zu pflegen und zu erhalten. Nicht besser können wir sein Andenken feiern, als wenn wir in seinem Geist fortwirken und auf dem Grunde fortbauen, den er gelegt hat. Es sind nicht gewöhnliche Aufgaben der Thätigkeit der Stände, die sich im Gange unseres öffentlichen Lebens in periodischer Wiederkehr darbieten, zu deren Erledigung Sie heute hier zusammentreten. Ich habe Sie vielmehr berufen, um in Nachgehung der Bestimmungen in § 115 Absatz 2 der Verfassungsurkunde über die nach § 22 Absatz 2 dieser Urkunde im Falle eines Regierungswechsels erforderlichen anderweitigen Festsetzung der Zivilliste, sowie über einige in diesem Falle nothwendig werdende Aenderungen in den Apanagen und anderen Gebührnissen für einzelne Mitglieder meines Hauses mit meiner Regierung eine Vereinbarung zu treffen. Die zu diesem Ende Ihnen zu machende Vorlage ist in Ihren Händen und sehe ich Ihrer verfassungsmäßigen Entschließung entgegen. Da Sie erst vor wenigen Wochen Ihre regelmäßige Tagung geschlossen haben und weitere Regierungsgesetze, die Ihrer Mitwirkung erheischen, nicht vorliegen, gebe ich mich der Hoffnung hin, daß Ihre jetzige außerordentliche Zusammenkunft Sie nur kurze Zeit hier festhält und Sie bald zu Ihren heimischen Herden werden zurückkehren können. Meine Herren Stände! Wenn wir auch in Zukunft mit vereinten Kräften nach dem gleichen Ziele streben, so wird das theure Kleinod gegenseitigen Vertrauens zwischen Fürst und Volk, welches den schönsten Schmuck der Regierung des unvergeßlichen Königs Albert bildete, auch fernerhin unverkümmert bleiben."

Heirathen der Militärpersonen.

Aus der neuen vom Kaiser erlassenen Verordnung über das Heirathen der Militärpersonen haben wir bereits einige bemerkenswerthe Bestimmungen mitgetheilt, wir tragen davon noch die folgenden nach:

Was den Einkommens-Nachweis für Offiziere anbetrifft, so dürfen Erträge aus städtischen oder ländlichen Grundstücken, aus Kohlengruben, Bergwerken, Fabrikanlagen, kaufmännischen Geschäften, insbesondere auch Gewinnantheile (Dividenden) von Aktien als sicheres Einkommen nur angenommen werden, wenn die Grundstücke u. s. w. innerhalb des deutschen Reiches liegen oder die betreffenden geschäftlichen Unternehmungen ebendort ihren Sitz haben und auch nur bis zur Hälfte des jährlichen Durchschnittsertrages, welcher sich aus den letzten fünf Jahren ergiebt. Hat der Offizier Schulden, so ist unter Versicherung der Richtigkeit der Angaben auf Ehre und Pflicht von dem Offizier darzulegen, daß zu ihrer Deckung nicht das nachgewiesene Einkommen verwendet zu werden braucht. Sind sämtliche Schulden schon in der Verhandlung über den Einkommensnachweis berücksichtigt worden, so genügt die Versicherung des Offiziers auf Ehre und Pflicht, daß er selbst und seiner Ueberzeugung nach auch seine Braut keine weitere Schulden habe, als die in der Verhandlung berücksichtigten. Was die Heirathserlaubniß der Unteroffiziere anbetrifft, so ist solche nicht zu ertheilen, wenn die Heirath den dienstlichen Rücksichten oder dem Ansehen des Unteroffizierstandes, bei Unteroffizieren, die eine Beförderung zum Zeug- u. s. w. Offizier anstreben, auch den Rücksichten auf das künftige Standesverhältniß widerspricht. Die Prüfung des Antrages hat sich nicht auf die Vornahme der Trauung in einer bestimmten Konfession zu erstrecken, auch darf die Erlaubnißertheilung nicht von der Art der kirchlichen Trauung abhängig gemacht werden. Für die Ertheilung der Erlaubniß ist ferner Bedingung, daß neben den zur ersten Einrichtung erforderlichen Mitteln, insoweit nicht besondere Festsetzungen getroffen sind, bei Unteroffizieren ein Vermögen von 300 Mark, bei Gemeinen, wenn sie sich mit einer Inländerin verheirathen, von 150 Mark, wenn die Braut eine Ausländerin ist, von 300 Mark vorhanden sein muß, das in der Kasse des Truppentheils in sicheren zinstragenden Werthpapieren oder Sparkassenbüchern niedergelegt wird. Der Unteroffizier oder Gemeine muß sich verpflichten, über den Grundstock des niedergelegten Vermögens nicht ohne Genehmigung des Vorgesetzten zu verfügen. Eine theilweise oder gänzliche Auszahlung des Heirathsgutes kann bei Eintritt außerordentlicher Nothstände vom Kommandeur u. s. w. verfügt werden.

Vom Präsidenten Roosevelt.

In Leipzig hielt gestern der amerikanische Botschafter am Berliner Hofe Mr. White aus Anlaß der amerikanischen Unabhängigkeitsfeier eine längere Rede über die Politik und die Ideen des Präsidenten Roosevelt. Von besonderem Interesse für Deutschland waren seine Bemerkungen über die Vorliebe des Präsidenten für deutsches Wesen und deutschen Geist. Mr. White erklärte, Präsident Roosevelt habe zu einem seiner nach Europa fahrenden Freunde gesagt: „Ich hatte von Jugend auf eine Liebe und Verehrung für Deutschland, und wenn ich das sage, so wissen Sie, daß ich auch das so meine. Und Sie kennen mich zur Genüge, um überzeugt zu sein, daß dem so ist." Der Botschafter fuhr dann fort: „Alle, die den Präsidenten Roosevelt kennen, wissen, daß kein anderer Präsident, Garfield vielleicht ausgenommen, so völlig erfaßt hatte, was Deutschland der Zivilisation gegeben hat und noch immer giebt."

Nach dem Friedensschlusse.

(Nachdruck verboten.)

Aus Pretoria schreibt uns einer unserer Mitarbeiter:

Der endlich erfolgte Abschluß des Friedens ist Manchem doch unerwartet gekommen, und wird in hiesigen Kreisen jedenfalls nicht mit dem ungeheuren Enthusiasmus begrüßt, von welchem die Zeitungsberichte reden. Den Buren und ihren Parteigängern sind die Bedingungen meist zu verklauselt, es sind ihnen zu viele „wenn" und „aber" dabei, den Ultra-Jingoes hingegen scheint, man habe dem total besiegten (?) Feinde viel zu günstige Bedingungen zugestanden. Von diesen beiden Extremen abgesehen, herrscht immerhin ein großes Maaß der Befriedigung über die endliche Beilegung des Streites, wenn auch, wie gesagt, der Ausdruck davon recht ruhig ist. Die Buren-Generale, von denen mehrere sich zur Zeit hier befinden und welche natürlich sehr von Neugierigen umlagert sind, äußern sich sehr reservirt über die Gründe, welche sie zur Annahme der englischen Vorschläge bewogen haben. So viel jedoch kann man aus gelegentlichen Aeußerungen sehr wohl schließen, daß nämlich die zunehmende Unruhe unter den Kaffern und die theilweise sehr feindselig werdende Haltung derselben mit den Ausschlag gab. Kurz vor Abschluß der Verhandlungen hatte Pretoria noch eine Sensation zu erleben. Es fanden nämlich eine ganze Reihe von Verhaftungen statt, verschiedene der Betreffenden wurden nach kurzem Arrest wieder freigelassen, aber etwa zwölf der angeseheneren, Advokaten, Aerzte rc., wurden etwa acht Tage lang gefangen gehalten. Gründe für die Verhaftungen, denen sich übrigens eine Reihe von Haussuchungen anschlossen, wurden natürlich nicht gegeben, und den Betreffenden nicht die geringste Gelegenheit geboten, sich irgendwie zu rechtfertigen. Schließlich wurden die Verhafteten auf Verwenden von Freunden derselben bei Lord Kitchener auf Befehl des Letzteren in Freiheit gesetzt, und ist mit Befriedigung zu konstatiren, daß der „Provost-Marschall", welcher die Sache in Scene setzte, sich von Lord Kitchener eine Aeußerung zugezogen hat, die mit dem Prädikat „schmeichelhaft" in diametralem Widerspruche stehen soll. Einstweilen ist von irgend welchen Erleichterungen des auf der Zivil-Bevölkerung von Pretoria unter den Kriegsgesetzen lastenden Bedrückungen noch nichts zu merken und auch die am Sonntag, den 8. ds., erscheinende „Gouvernements-Gazette" wird, allgemeinen Hoffnungen entgegen, hierüber noch nichts enthalten. Zuerst werden nur solche Familien auf ihre Farmen zurückkehren dürfen, welche nachweisen können, daß sie in der Lage sind, sich mit dem Nöthigsten zu versorgen. Die Behörden erklären, daß es nicht ihre Absicht sei, den Buren die Rückkehr auf ihre Farmen zu erlauben, auf die Gefahr hin, daß dieselben dort verhungern. Dies ist ja sehr lobenswerth, es ist nur zu wünschen, daß nicht mit der Menschenfreundlichkeit des Guten gar zu viel gethan wird, denn von der Anspruchslosigkeit der meisten Buren kann man sich eben sehr schwer einen Begriff machen.

Aus dem Reiche.

Die „Hohenzollern" mit der Kaiserin an Bord lief, begleitet von dem kleinen Kreuzer „Nymphe", gestern Nachmittag in Travemünde ein und machte auf der Rhede fest. Die großen Yachten werden vor Mitternacht nicht erwartet. Der Kaiser, welcher an Bord des „Meteor" segelt, und Prinz Eitel Friedrich, welcher auf der „Iduna" segelt, gedenken sich nach dem Einlaufen der Yachten an Bord der „Hohenzollern" zu begeben. — Der Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amt, Dr. von Mühlberg, ist zum Wirklichen Geheimen Rath mit dem Prädikat Excellenz ernannt worden. — Der ehemalige Präsident des Reichstages, Freiherr v. Buol-Berenberg, ist gestern — wie aus Baden-Baden gemeldet wird — im Alter von 60 Jahren gestorben. Frhr. v. Buol-Berenberg, der am 24. Mai 1842 in Ziegenhausen in Baden geboren war, wirkte zuletzt als Landgerichtsrath in Mannheim. — Geheimrath Oncken in Gießen erlitt einen Schlaganfall und mußte seine Vorlesungen an der Universität einstellen. — In Erlangen ist gestern Nachmittag der außerordentliche Professor der Ohrenheilkunde Kießelbach gestorben. — Die philosophische Fakultät der Universität zu Breslau hat den Kaufmann Max Wiskott, einen Oesterreicher, wegen seiner wissenschaftlichen Arbeiten über die Kreuzungsformen der Schmetterlinge zu ihrem Ehrendoktor ernannt. Das Doktordiplom ist Herrn Wiskott vor einigen Tagen durch den Dekan der philosophischen Fakultät, Professor Dr. Wolf, überreicht worden. — Der internationale Schiffahrts-Kongreß in Düsseldorf wurde gestern geschlossen. — Die badische Regierung hat ihre prinzipielle Gegnerschaft gegen das direkte Wahlrecht zum Landtag aufgegeben. — Im Jahre 1900/1901 wurden von der Gemeinde Berlin rund 8¼ Millionen Mark für Erwerbung von Bauland verausgabt. Ferner wurden verausgabt rund 1 Million Mark für die Verbreiterung der Wallstraße, 775 000 Mark für die Verbreiterung der Roßstraße, 1½ Millionen Mark für die Verbreiterung der Königstraße, zwischen der Poststraße und dem Israel'schen Grundstück, und 680 000 Mark für die Weiterführung der Bernauerstraße nach dem Stettiner Bahnhof. — In dem 1200 Mitglieder zählenden Verein Berliner Gastwirthe hat der langjährige Vorsitzende Gustav Feuerstein aus Gesundheitsrücksichten sein Amt niedergelegt, an seine Stelle ist Herr Heinrich Eveling gewählt. — In Hamburg beschloß die gestrige Abendversammlung der Maurer die Aufhebung des Streiks und die Aufnahme der Arbeit zu den alten Bedingungen, da der Zuzug von auswärts zu groß sei. Der Streik hatte eine Dauer von sechs Wochen.

Deutschland.

Berlin, 5. Juli. Der „Kölnischen Ztg." wird aus Berlin gemeldet: Kurz vor Beginn der Parlamentsferien sind sowohl in der Pariser Kammer als im Londoner Unterhaus Erklärungen abgegeben worden, die für die Beurtheilung der auswärtigen politischen Lage eine gewisse Tragweite besitzen. Der französische Minister des Auswärtigen, Delcassé, hat sich bemüht, die Beziehungen Frankreichs zum Dreibund darzulegen, und er hat sich dabei auf bestimmte Erklärungen der italienischen Regierung berufen können, wonach die Dreibundspolitik keine Drohung für Frankreich bedeute und wonach in keinem Fall und in keiner Form Italien das Werkzeug oder der Gehülfe eines Angriffes gegen Frankreich werden könne. In dem Artikel wird betont, daß diese Erklärung nur wiederhole, was beim ersten Abschluß des Dreibundes von den Vertragschließenden hervorgehoben worden ist, daß der Dreibund eine gemeinsame Vertheidigung gegen fremde Angriffe, unter keinen Umständen aber irgend ein Angriffsziel im Auge habe. Es könne nur erwünscht sein, wenn Frankreich seinerseits mit einer oder mehreren der Dreibundsmächte freundliche Beziehungen unterhält, sie würden nur zu einer Entlastung der Aufgabe des Dreibundes beitragen. Delcassé werde mit seiner Rede innerhalb des Dreibundes nur Zustimmung finden, während freilich, wie die Rede Lord Cranborne's bezeuge, außerhalb des Dreibundes nicht gerade derselbe Widerhall zu erwarten sein dürfte. In dieser Rede ist uns besonders auffällig die eigenthümliche Versicherung, daß es nicht Englands Sache sei, Verträge anzubieten, sondern zu bewilligen. Diese Aeußerung enthält zum Mindesten kein Uebermaß von Freundlichkeit gegenüber Japan. Aber ebenso müssen wir bezweifeln, ob die Aeußerungen Cranborne's in diesem Lande mit mehr als mäßiger Genugthuung aufgenommen werden.

— Der Bundesrath will den agrarischen Parteien eine Erhöhung des Gerstenzolls um 50 Pf. über den Tarif hinaus zugestehen.

— Die englische Regierung hat die zuständigen Kolonialbehörden angewiesen, den deutschen Konsuln in Colombo, St. Helena, Hamilton (Bermuda) und Bombay diejenigen deutschen Gefangenen, welche auf eigene Kosten heimzukehren wünschen, zur Verfügung zu stellen. Die kaiserlichen Konsuln haben den Auftrag erhalten, diesen Gefangenen thunlichst behülflich zu sein. Nach den vorliegenden Nachrichten befinden sich in den Gefangenenlagern auf Ceylon 110, auf St. Helena 72, auf den Bermudas-Inseln 23 und in der Umgegend von Bombay, soweit bis jetzt ermittelt, etwa 40 Deutsche. Außerhalb dieser Konsularbezirke befinden sich keine deutschen Gefangenen.

— Nach einer Meldung aus Rom wird König Viktor Emanuel am Dienstag oder Mittwoch nach Rußland abreisen. Sein Reiseweg wird ihn über den Brenner und sodann durch Sachsen auf dem Wege über Wilna direkt nach Petersburg führen. Auf der Rückreise wird er denselben Reiseplan einhalten. Der König wird sich drei Tage als Gast am russischen Hofe aufhalten, einen Tag in Peterhof, einen in Petersburg, den dritten Tag im Manöverfelde. Der russische Botschafter in Rom Nelidow wird am Montag von Rom nach Petersburg reisen. Nach einer weiteren Mittheilung wird sich der Kaiser von Rußland in der ersten Hälfte des Oktober nach Rom begeben. Der Kaiser hatte dem Könige diesen Entschluß mitgetheilt, der König bestand jedoch darauf, daß er zuerst dem Hofe in Petersburg einen Besuch abstatte. — Auch von weiteren Reiseplänen berichten römische Zeitungen. Danach wird der König in nicht zu ferner Zeit, voraussichtlich noch im Laufe dieses Jahres, dem König von England und dem Präsidenten Loubet einen Besuch abstatten.

Ausland.

Im französischen Senat wurde gestern die Berathung des Gesetzentwurfs betreffend die zweijährige Dienstzeit wieder aufgenommen. Millies-Lacroix bekämpfte das Amendement Prevet, welches dahin geht, daß die ältesten Söhne von Wittwen und der Aelteste von Waisenkindern vom Militärdienst befreit werden; er, Redner, würde wünschen, daß man nur diejenigen Söhne vom Dienste befreit, die die wirkliche Stütze ihrer Familie seien. Der Berichterstatter Rolland erklärte, daß das betreffende Gesetz eine Beihülfe für diejenigen Familien vorsieht, deren Ernährer eingezogen sind. Unterrichtsminister Chaumié beantragte im Namen der Regierung, daß jeder Dispens aufgehoben würde. Mehrere Redner traten für den Antrag Millies-Lacroix ein, den der Kriegsminister darauf bekämpfte. Schließlich wurde dieser Antrag mit 166 gegen 116 Stimmen abgelehnt. Das Haus nahm sodann mit 176 gegen 114 Stimmen den Artikel 2 des Gesetzentwurfes an, welcher besagt, daß der Militärdienst für Alle gleich ist; ausgenommen sind nur diejenigen, welche körperlich untauglich sind.

Aus London liegen nur günstige Meldungen über das Befinden des Königs vor, auch die Wunde weist merkliche Besserung auf, so daß eine weitere Gefahr ausgeschlossen erscheint.

Aus Konstantinopel meldet die „Frankf. Ztg.", der bulgarische diplomatische Agent Geschow habe gestern dem Großvezir eine Note überreicht, in der Bulgarien verlangt, daß innerhalb drei Tagen das bulgarische Wappen an der Handelsbaentie in Serres wieder angebracht werde, was unter Umständen die bulgarische Regierung durch einen eigenen Beamten vornehmen lassen will. Geschow habe ferner erklärt, er sei für den Fall, daß die Pforte die verlangte Genugthuung verweigere, beauftragt, die Beziehungen zur Pforte abzubrechen und mit seinem Personal Konstantinopel zu verlassen.

Die Umgegend Stettins als Sommerfrische.

Für die Erholung der Berliner und Stettiner in der heißen Zeit des Jahres liegt wohl die so leicht zu erreichende Provinz Pommern am bequemsten. Und in der That können wir konstatiren, daß in gleichem Verhältniß mit der Vermehrung der Einwohnerzahl beider Städte auch die Zahl der Sommerfrischen an der Ostsee gestiegen ist. Kaum ein Dorf am Strande von der Mecklenburger Grenze an bis Rixhöft in Westpreußen, welches nicht in jedem Jahre Sommerfrischler, meist Berliner und Stettiner beherbergte, die oft mit den geringsten Wohnungen vorlieb nehmen, um einmal auf längere oder kürzere Zeit die herrliche Strandluft zu genießen und Manche nehmen mit den primitivsten Badeeinrichtungen vorlieb, sind mit wenig Wald und einfacher Verpflegung zufrieden, wenn sie nur einmal auf längere Zeit der Natur leben können. Aber auch die Umgebung Stettins, namentlich die des Stettiner Haffs, beginnt jetzt mehr und mehr besucht zu werden. In Ziegenort, in Neuwarp und an anderen Orten wird ebenfalls gebadet und wenn das so weiter geht, wird man neben dem Verein der Ostseebäder bald auch einen Verein der Haffbäder sich bilden sehen. Aber nicht allein das Wasser ist es, welches im Sommer Tausende aus der Hauptstadt nach Pommern lockt, ebenso stark wirkt die Anziehungskraft des Waldes. Und welcher Regierungsbezirk ist wohl waldreicher, als der Regierungsbezirk Stettin? Es liegen in demselben 15 Oberförstereien, die ein ausgedehntes Areal von vielen Quadratmeilen bedecken; dazu kommen zahlreiche kleinere Wälder, die Städten, Gemeinden und Privatbesitzern gehören, so daß Mittelpommern mit seinen Wäldern die schönste Erholung für Waldfreunde darbietet. In der Umgegend

---

Das eiserne Herz.

Original-Roman von A. Seyffert.

[28]

Nachdruck verboten.

Es ist Graf Norbert.

Sein Aussehen erregt Irene's Entsetzen.

„Also wahr —!" ruft er mit donnernder Stimme, „betrogen von dem besten Freunde, der Jahr um Jahr meine Wohlthaten genossen, um mir schließlich auf heimtückische Weise mein höchstes Kleinod zu rauben — feige, hinter meinem Rücken —"

„Mäßigen Sie sich, Herr Graf!" Nieburg's Gestalt scheint zu wachsen, „in Gegenwart dieser Dame, in der wir Beide das Ideal echter Weiblichkeit verehren, ist wohl nicht der Ort zu unliebsamen Auseinandersetzungen!"

„Du Heuchler, glaubst wohl nach wie vor, mich durch Deine schönen, falschen Worte zu besänftigen, glaubst vielleicht, daß ich Deinen Bund durch Ja und Amen segne?! Fehlgeschossen, weit gefehlt! Versagt sich mir das Glück, dann sollst Du es auch nicht besitzen! Ehe ich zugebe, daß Du Irene's Gatte wirst, schieße ich Dich nieder, wie einen tollen Hund!"

Zorn, Neid und Haß funkelten aus seinen dunklen Augen unheildrohend den beiden Liebenden entgegen. Er zittert am ganzen Körper, seine Hände sind zu Fäusten geballt. Es scheint, als wolle er sich jeden Augenblick auf den Leutnant stürzen, um ihn thätlich anzugreifen.

Hoch aufgerichtet steht Kurt von Nieburg da. Sein rechter Arm hält Irene fest umschlungen, die Linke ist bereit, jedweden Angriff zu pariren.

Jetzt löst sich Irene langsam aus Kurt's Umarmung, frei und furchtlos schreitet sie auf den halb Wahnsinnigen zu, ihm mit holder Bitte beide Hände entgegenstreckend:

„Verzeihen Sie uns Graf, und — seien Sie unser Freund."

Sie ist sich des Zaubers, der von ihrer holden, jungfräulichen Gestalt ausgeht, nicht bewußt, sonst würde sie wissen, daß nichts den Zornigen jetzt mehr aufreizen kann, als die Erkenntniß, so viel Schönheit und Anmuth auf immer verlieren zu müssen.

„Graf Treskow ist nicht gewohnt, Komtesse, sich mit Brosamen abspeisen zu lassen, dieselben kämen weit eher Jenem dort zu!"

Irene hebt stolz das Haupt.

„Ich komme als Bittende zu Ihnen, Graf, und Sie schmähen mich — das ist eines Treskow unwürdig!"

Norbert sinkt nieder vor ihr — sein Haupt beugt sich.

„Dich sollte ich schmähen, Du Abgott meiner Seele, aber siehst Du denn nicht, wie ich mich in Qual nach Deinem Besitz verzehre?"

„Wenn Sie meinen Verlobten schmähen, so schmähen Sie auch mich —" will Irene sagen, aber diese Worte zwingt sie nicht über die Lippen.

Das Seltsame, sie tief Erschütternde ist wieder da, sie kann dem Grafen nicht so gegenüber treten, wie es die Pflicht heischte; ein schmerzvolles Erbarmen schnürt ihr die Brust zusammen — sie darf es sich nicht länger verhehlen, sie befindet sich in einem Zwiespalt, der allen Dreien zum Verderben werden muß!

Das Auge der Liebe sieht scharf! Kurt erkennt den Kampf, der die Geliebte peinigt. Es ist jetzt nicht die Zeit, um über dieses Doppelwesen in den Empfindungen seines Mädchens nachzusinnen. Sie hat ihn gebeten, sie zu schützen vor dem Grafen, und wahrlich, sie soll ihn nicht umsonst gebeten haben!

Schon steht er wie schirmend an ihrer Seite. Das freilich bringt Norbert außer sich.

„Zurück!" tönt seine scharfe Stimme, indem er sich jäh erhebt, „zurück, oder ich vergesse, daß wir uns bis zu dieser Stunde Freunde nannten!"

„Allmächtiger Gott!" schreit Irene zu Tode geängstigt auf.

Schützend abwehrend steht sie — der ärgsten Unbill ausgesetzt, zwischen den Beiden.

Ihre Augen schauen groß und entsetzlich — sie sind auf den Grafen gerichtet — sie erblicken das von jähem Zorn geröthete Mal an seinem Halse — ein Schauder packt sie und sie weicht vor ihm zurück — ohnmächtig sinkt sie nieder.

„Irene!"

„Irene!"

So tönt es flehend, empört, herzzerreißend von den Lippen der beiden Rivalen und ihre Arme kreuzen sich in dem gleichzeitigen Bemühen, der Besinnungslosen zu helfen.

Norberts Augen flammen auf.

„Zurück!"

Mit drohender Haltung steht er da.

„Sie ist mein!" ruft Kurt mit kräftiger Stimme, „und wehe dem, der sie anrührt!"

„Du hast sie mir gestohlen, Verräther!" schreit Norbert außer sich.

Alle Menschenwürde setzt er außer Acht, — er ist gereizt wie ein Tiger — er ist im Stande, mit besinnungsloser Wuth den zu tödten, welchen er vor Kurzem noch seinen besten Freund genannt hatte.

Und in der That, aus seiner Hüfttasche zieht er plötzlich den kleinen, doppelläufigen Revolver hervor, den er stets bei sich zu tragen pflegt — er setzt und schießt.

Er trifft Kurt in die Brust.

Taumelnd sinkt er um — neben Irene.

Diese, durch den Schuß aus ihrer Ohnmacht aufgeschreckt, erhebt sich schnell mit neugewonnenen Kräften — und sieht, was geschehen.

„Allmächtiger Gott —!" ihr Schrei dringt weithin. — „Hülfe — Hülfe — Mord — grausiger Mord —!"

Ziellos irrt sie hin und her — dann kniet sie mit erschütternden Lauten neben den Getroffenen nieder, seine schlaffen Hände umklammernd.

Der Graf steht in sich zusammengesunken da — seine sonst so stolze Gestalt erscheint jetzt wie ein Schatten. Seine Augen blicken leer — sie sind auf den Boden geheftet.

Er bleibt stumm, das erwachende Gewissen verschließt ihm den Mund — was er gethan, kann nicht beschönigt werden — es schreit zum Himmel. Seine Seele windet sich — er hat keine Kraft mehr, sich aufrecht zu halten — er taumelt gegen den nächsten Baumstamm.

Irenes Rufe haben endlich die Dienerschaft des Schlosses herbeigerufen.

Von allen Seiten kommt man mit Licht — ein Jeder steht betroffen und zum Tode erschreckt da und beleuchtet die schreckliche Scene. Keiner weiß, was er thun soll.

Dann geht es flüsternd von Mund zu Mund.

„Der Graf — unser Graf — der neue Schloßherr —" und Aller Augen ruhen scheublickend auf dem Mörder, der da gegen den Baumstamm lehnt.

„O, du lieber Himmel —" jammern sie, „er hat seinen Freund erschossen — und da — unsere gute, gnädige Komtesse Irene — ach, barmherziger Gott, wenn das die allergnädigste Gräfin erfährt und Herr von Burgsdorf —!!"

Langsam erhebt sich Irene. Ihr holdes Antlitz ist von bitteren Schmerzensthränen genetzt.

Mehrere der Diener gehen jetzt daran, den am Boden Liegenden zu untersuchen.

„Wir dürfen nichts anrühren," wehrt da Einer, „wir müssen Alles so lassen, wie es ist — benachrichtigt nur schnell die Behörde."

„Da — ist es Täuschung oder Wirklichkeit? — erhebt sich — erst langsam, dann allmälig mit schnellerer Bewegung — Leutnant von Nieburg.

Irene sinkt, ihrer Umgebung nicht achtend, mit einem Erlösungsschrei an seine Brust.

„Wo bin ich?" ruft Kurt, erstaunt die seltsame Scene musternd.

Die Leute stehen anfangs entsetzt — dann drängen sie sich heran und umringen freudig den Todtgeglaubten.

Als er in Irene's verklärte Züge schaut, kommt ihm auch die Erinnerung an das Vorgefallene sofort zurück.

Er dehnt seine hohe Gestalt, und steht fest, als sei ihm nichts geschehen.

Ihm selbst scheint das unheimlich — aber er muß es doch glauben, denn er träumt ja nicht.

Traf ihn denn nicht die mörderische Kugel in die linke Brust, gerade ins Herz?

Er greift mit der Hand nach der Stelle — allerdings — sie schmerzt furchtbar — plötzlich fühlt er einen harten, fast runden Gegenstand — „wie?" denkt er — „ist das die Kugel — sollte ein wirkliches Wunder geschehen sein?"

Unwillkürlich fährt er mit den Fingern in die linke Brusttasche — und o Wunder — große Vorsehung des Himmels — er findet — das eiserne Herz!

Er hat es, als er es oben in der Bibliothek gefunden, in seine linke Rocktasche gleiten lassen und nun ist es ihm zum Retter seines Lebens geworden.

Zwar ist er arg zugerichtet durch den furchtbaren Anprall der Revolverkugel, stürzte er, der starke Mann, doch wie leblos zu Boden. Mit freudiger, dankbarer Inbrunst küßt er das eiserne Herz und Lebensfreude und Lebensglück wallt von Neuem in ihm auf.

(Fortsetzung folgt.)

Stettins ist es vor allem die sogenannte „Buchheide“, ein bis 147 Meter aufsteigender, von WNW. nach OSO. sich erstreckender, bewaldeter Höhenrücken, der am Oderthal gegenüber von Stettin beginnt und zum Plönethal sich senkend eine Erstreckung von drei Meilen hat, während er von NO. bis SW. nur eine Meile breit ist. Auf diesem Höhenrücken liegen zwei große Oberförstereien: Klütz und Mühlenbeck, welche zusammen einen Waldbestand von fast 1½ Quadratmeilen repräsentiren.

Daß hier in der Nähe der großen Stadt Stettin noch so viel Wald vorhanden ist, erklärt sich aus der Geschichte dieser Gegend. Einst im Mittelalter (von 1173 bis 1534) gehörte dieser Höhenrücken mit den auf ihm liegenden und ihn umgebenden Dörfern und Gütern, sowie der nördliche Theil des Kreises Greifenhagen, ein Theil des Pyritzer Kreises und die Gegend bis Gollnow den fleißigen Cisterzienser-Mönchen von Colbatz, dessen alte sehenswerthe Kirche, ebenso wie die des Klosters Chorin, vielfach besucht wird, Berlin jedoch ferner liegt und nicht so schöne Waldanlagen um sich hat als Chorin. Die Colbatzer Mönche, welche für ihre Unterthanen in bester Weise sorgten, schonten den in der Mitte ihres kleinen geistlichen Gebietes gelegenen Wald, da dieser — bei dem damaligen Mangel an fossilen Kohlenschätzen — für ihre Unterthanen die Feuerung sowie das Bau- und Nutzholz hergeben mußte. Hier bestand deshalb nicht nur ein ausgedehnter Buchenwald, sondern auch ein großer Eichenwald, welche beide wohl gepflegt und gehütet wurden, und da der Buchenwald überwog, wurde der ganze Höhenrücken schließlich schlechthin die „Buchheide“ genannt. Als nun die Herzöge das Kloster aufhoben, verringerten auch sie den Waldbestand des Klosters nicht, und zwar weniger aus Fürsorge für die Unterthanen, als aus Liebe zur Jagd. Die Wälder der Buchheide wurden nunmehr durch Herzog Barnim XI. einem Landjägermeister untergeordnet, der seinen Sitz in dem auf der Höhe, ca. 130 Mtr. hoch gelegenen „Colon“ hatte, wo der letzte 1534 abgegangene Colbatzer Abt bis an seinen Tod gelebt hatte. Neben der Grabplatte eines Abtes Jordanus von 1399 finden sich darum, in den Fußboden der Colower Kirche eingelassen, noch einige Steinplatten, welche an die ehemaligen „Landjägermeister“ erinnern. Eine Landjägerwiese unweit der Försterei Colow erinnert gleichfalls an sie. Nach Aufhebung des Landjägeramts, welche wahrscheinlich mit dem Aussterben des letzten Herzogs 1637 erfolgte, wurde der Wald von den Schweden sehr verwüstet und ausgeraubt, 1653 unter Brandenburg und Schweden getheilt; 1679 kam er ganz an den großen Kurfürsten und dessen Enkel Friedrich Wilhelm I. hat auch hier, wie aus den Akten nachzuweisen ist, oft der Jagd wegen geweilt und gab zur Vertilgung der damals noch sehr zahlreichen Wölfe die wirksamsten Verordnungen. Auf ihn ist gewiß auch die heutige Eintheilung in die beiden Forsten Klütz und Mühlenbeck zurückzuführen.

Heute aber ist der Wald der Buchheide mit seinen vielen lauschigen, von kleinen Bächen durchrieselten Thälern, seinen Bergen und Quellen, den Aussichtspunkten, die vom Rande aus herrliche Fernblicke gewähren, das größte und schönste Erholungsziel der Bewohner Stettins und aller umliegenden Städte. Durch die Bahnen, sowie durch Dampfschiffsverkehr leicht zugänglich gemacht, wird er an schönen Sommertagen von Schulen, Vereinen und Gesellschaften fleißig besucht; an seinem Rande haben sich die Ortschaften Sydowsaue, Podejuch, Friedensburg, Finkenwalde und Höckendorf in beliebte Sommerfrischen und Luftkurorte verwandelt, auch fehlt es nicht an Besuchern, die in den weiter von Stettin entfernten Orten der Buchheide auf längere Zeit zur Erholung sich aufhalten. Zwei Sanatorien sind bei Finkenwalde entstanden, ein drittes für Lungenkranke soll in der Gegend von Clebow errichtet werden. Es bietet aber die Umgegend Stettins auch an anderen Punkten herrlichen Wald dar: so bei Messenthin und Zedlitzfelde, im Warsower Walde, bei den Bachmühlen unweit Wussow, am Glambecksee u. s. w. Besucht ist von Sommerwohnern ebenfalls der am Friedrichswalder Forst gelegene Ort Hohenkrug, ebenso finden sich regelmäßig Sommerwohner am Dammschen Walde und in den Kolonien an der Ihna ein. Es mag hinzugefügt werden, daß für die Buchheide bei Stettin seit 1889 ein eigener Verein besteht, der jährlich viele Hundert Mark auf die Erhaltung der geschaffenen Einrichtungen, Aufstellung von Ruhebänken rc. verwendet. Der Vereinsführer mit Karte ist für 0,75 Mk. beim Kassenführer des Vereins, Herrn Buchdruckereibesitzer H. Saran, Königsplatz 5, zu haben oder zu beziehen.

Prof. Dr. C. F. Meyer.

Provinzielle Umschau.

In Stralsund stürzte gestern Vormittag der Regimentsadjutant des Infanterie-Regiments Nr. 42, Oberleutnant Edelbüttel, mit seinem Pferde; zum Glück nahm der Reiter dabei keinen Schaden, das Pferd blieb jedoch auf der Stelle todt. — Die Zöglinge des Lehrer-Seminars Franzburg haben einen Ausflug nach der sächsischen Schweiz, die des Lehrer-Seminars Kammin einen solchen nach dem Riesengebirge angetreten. — Ein seltenes Jubiläum konnte der Gemeindevorsteher Teßmann in Neu-Coserow bei Anklam feiern, er ist 50 Jahre ehrenamtlich und ohne Entschädigung Vorsteher einer Gemeinde gewesen. Aus diesem Anlaß wurde demselben das Allgemeine Ehrenzeichen mit der Zahl „50“ verliehen. — Der Oberförster Lau in Stargordt bei Regenwalde beging sein 50jähriges Dienstjubiläum im Dienste der Familie derer von Borcke und wurden ihm vielfache Ehrungen zu Theil. — Aus Tempelburg schreibt uns unser Korrespondent noch einiges über die in der dortigen Umgegend bei dem letzten Gewitter verursachten Schäden. In dem 12 Kilometer von Tempelburg entfernten Machlin zertrümmerte ein sogenannter kalter Schlag das Stallgebäude der Wittwe des Gastwirths Radtke und tödtete ein Schwein. Dasselbe geschah in Cavelsberg, wo der Stall des Eigenthümers Gutz durch Blitz beschädigt und zwei Schweine erschlagen wurden. In dem angrenzenden Heinrichshöh zündete der Blitz das Scheunen- und Stallgebäude des Eigenthümers Albert Krüger an. Das sämtliche Futter und Ackergeräthe sowie zwei hochtragende Zuchtschweine und zwei tragende Kühe verbrannten. Das Pferd zerriß in seiner Angst die Halfterkette, durch die es befestigt war und entrann dem Feuertode, nachdem man von außen noch die Stallthüre geöffnet hatte. Der Eigenthümer hat einen großen Schaden, da er bewegliches Eigenthum nicht versichert hatte.

Praktisches für den Haushalt.

Feine Lederschuhe werden wieder glänzend und weich gemacht, wenn man sie bisweilen mit Eiweiß anfeuchtet, oder auch, indem man sie mit einer weichen Speckschwarte abreibt. Wenn das Leder weich geworden ist, soll man es ein- oder zweimal mit Eisenvitriollösung aufstreichen, wodurch es wieder seine gewöhnliche Farbe erlangt.

Seife zu sparen. Um die beim Waschen und Baden gebrauchten Seifenstücke vor dem Zerweichen zu schützen, empfiehlt es sich, ein nach der Form des Seifennapfes zurecht geschnittenes Stückchen Luffaschwamm unter dieselbe zu legen. Dasselbe saugt alle Feuchtigkeit rasch an und die Seife hält in Folge dessen doppelt so lange aus.

Echten Thee vom gefälschten zu unterscheiden. Auf eine Messerspitze voll Thee gießt man etwas kaltes Wasser und schüttelt das Ganze recht tüchtig. Reiner Thee wird das Wasser nur wenig färben, während der verfälschte Thee eine starke Färbung erzeugt.

Stockflecke an Handschuhen. Stockflecke an Handschuhen sind unangenehm. Ein Mittel sie zu entfernen ist folgendes: In einen dicht verschließbaren Kasten oder eine hohe Dose stellt man an ein flaches Gefäß mit Salmiakgeist. Die Handschuhe hängt man in der Dose oder dem Kasten auf und verschließt den Behälter dicht. Nach vierundzwanzig Stunden sind die Flecke fort.

Schöne weiße Wäsche erzielt man auf folgende Weise: Man bereite eine Mischung aus zwei Theilen starkem Spiritus und einem Theil reinem, sehr hellem Terpentin-Oel und setze von dieser Mischung zwei Eßlöffel voll auf 50 Liter dem Blauwasser zu. Die Wäsche bleicht hierdurch während des Trocknens und dieser Zusatz ist für die Faser unschädlich. Der unverdünnte Theil kann längere Zeit stehen und gleichzeitig als Fleckwasser gegen Oel- und Harzflecke verwendet werden.

Kunst und Literatur.

„Das Testament“ ist ein Buch benannt, welches soeben im Verlage von Maruschke u. Berendt in Breslau erschienen ist und als ein zuverlässiger Rathgeber für Jedermann mit Freuden begrüßt werden kann. (Preis 1,20 Mk.) Dasselbe ist unter Darlegung des gesetzlichen und testamentarischen Erbganges vom Rechtsanwalt und Notar A. Palleske verfaßt und giebt der Verfasser auf drei für Jedermann wichtige Fragen erschöpfende und belehrende Auskunft: 1. Was bestimmt das Gesetz über den Anheimfall des Vermögens nach dem Tode des Erblassers? 2. Was darf er daran ändern? 3. Wie hat er bei der Aenderung zu verfahren? — Dem Buche ist eine übersichtliche „Stammtafel“ beigegeben.

„Die Kurtaxe“ und deren rechtliche Natur behandelt Prof. J. Kohler in einer im Verlage von J. J. Heine in Berlin erschienenen Broschüre. Er kommt dabei zu dem Schluß, daß eine mäßige Kurtaxe finanzwirthschaftlich nicht ungerechtfertigt ist und es auch nicht als ein verwerfliches System betrachtet werden kann, daß man einfach die Kurfremden, für welche die Kureinrichtungen und damit die Erleichterungen des Kurgebrauches vorhanden sind, heranzieht, sofern man nur strenge dabei stehen bleibt, nur den kurbrauchenden Fremden, allerdings im weiteren Sinne, als pflichtig zu behandeln. Die Kur gebraucht auch derjenige, der dort weilt, in der Voraussicht, die Bäder und Einrichtungen zu benutzen, aber durch Umstände verhindert wurde, denn er hat trotzdem die Annehmlichkeit eines Kurortes.

Bellevue-Theater.

Herr Julius Spielmann, welcher nach seinem ersten Gastspiel hier etwas „verschnupft“ war und die weiter angekündigten Aufführungen nicht einhielt, trat gestern als „Paris“ in der „Schönen Helena“ auf, doch hatte sich nur ein kleines Publikum eingefunden, dieses aber lohnte die Leistung des Gastes mit lebhaftem Beifall. Herr Spielmann hat gerade in der Partie des „Paris“ Gelegenheit, sein temperamentvolles Spiel zu entwickeln und er ließ es daran auch nicht fehlen. Im Gesange fiel wieder die Kraft der Stimme auf und ist anzuerkennen, daß der Sänger, besonders im 1. Akt seine Erzählung von den drei Schönen vorzüglich wiedergab, auch im weiteren Verlauf des Abends fehlte es ihm nicht an lebhaftem Beifall, doch machte sich ein Forciren der Stimme bemerkbar. Im Uebrigen war in der Besetzung der Operette keine Aenderung eingetreten. Am morgigen Sonntag gastirt Herr Spielmann zum letzten Male und hat er dazu den „Adam“ im „Vogelhändler“ gewählt, unstreitig die beste Partie seines Repertoirs.

R. O. K.

Elysium-Theater.

Das zweite Gastspiel von „Schall und Rauch“ hatte gestern eine erhöhte Anziehungskraft ausgeübt und „Serenissimus“ konnte bei seinem Erscheinen ein fast ausverkauftes Haus begrüßen. Das Hauptinteresse nahm denn auch wieder der Hohe Herr in der Seitenloge in Anspruch, welcher von Herrn Holthaus in so vortrefflicher Weise charakterisirt wird, daß die Zuschauer in fortgesetzter Heiterkeit erhalten werden. Auf die Bühne kamen drei neue Einakter, im Ganzen in flottem Zusammenspiel, zur Aufführung: „Schiffbrüchig“, ein Drama aus dem Leben von J. Mangham, sodann „Kollegen“, eine Satyre aus dem Künstlerleben von Annie Neumann-Hofer, und endlich eine tolle Parodie auf Hauptmanns „Weber“, bei welcher sich ein lustiges Zusammenspiel zwischen den Schauspielern auf der Bühne und Serenissimus in der Loge entwickelte, bis Letzterer selbst die Bühne betritt und die Mimen mit Geschenken und Orden belohnt. Der Erfolg der Gesamt-Komödie war auch gestern wieder durchschlagend. — —

Gerichts-Zeitung.

Greifswald, 4. Juli. Seit dem 27. Juni bis heute hatte sich das hiesige Schwurgericht mit dem Mordprozeß gegen den am 15. Februar 1872 zu Stolzenhagen, Kreis Randow, geborenen Tischler Ludwig Teßnow zu beschäftigen, welchem mehrere Mordthaten zur Last gelegt werden. Zunächst soll er im Walde bei Göhren auf Rügen die beiden im Alter von 8 und 10 Jahren stehenden Söhne des Tischlermeisters Grabbert in Baabe ermordet und die Leichen gräßlich verstümmelt haben, weiter wird ihm der Mord zweier kleiner Mädchen in Lechtingen bei Osnabrück zur Last gelegt und schließlich ein Mordversuch auf ein erwachsenes Mädchen aus Stavenhagen in Mecklenburg. Der Angeklagte hatte alle diese Strafthaten bisher geleugnet, die Vernehmung von ca. 150 Zeugen lieferte aber so viel belastendes Material, daß die Geschworenen sämtliche Schuldfragen bejahten. Demgemäß lautete das Urtheil dem Antrage des Staatsanwalts entsprechend auf Todesstrafe wegen jedes der beiden Morde und 2 Jahre Gefängniß wegen des Stavenhagener Falles. Auf die Frage des Vorsitzenden, ob der Angeklagte noch etwas zu erwidern habe, sagte derselbe: „Ich bin sonst gut gewesen, nach den Zeugenaussagen muß ich zugeben, daß ich es gewesen bin, ich weiß es aber nicht.“

Hamburg, 3. Juli. Das Seeamt verhandelte heute über den Zusammenstoß des deutschen Dampfers „Helene Woermann“ (Kapitän Schütt) und der norwegischen Bark „Tell“ (Kapitän Halversen) und verkündete folgenden Spruch: „Der am 10. April d. J. etwa 100 Meilen nordöstlich von Madeira erfolgte Zusammenstoß zwischen dem deutschen Dampfer „Helene Woermann“ und der norwegischen Bark „Tell“, durch den die letztere alsbald zum Sinken gebracht wurde, ist durch den wachhabenden dritten Offizier Heinze der „Helene Woermann“ dadurch verschuldet, daß dieser es unterlassen hat, rechtzeitig Maßregeln zu ergreifen, um dem Segler aus dem Wege zu gehen. Der dritte Offizier Heinrich Hermann Heinze hat bei dieser Gelegenheit einen solchen Grad von Unfähigkeit bewiesen, daß ihm die Befugniß zur Ausübung des Schiffer- und Steuermanngewerbes entzogen wird.“

Athen, 3. Juli. Heute sind ein Gendarm und zwei Bauern, die im Mai d. J. den Einbruch in die königliche Villa in Dekelia verübten, zu je zehn Jahren Gefängniß verurtheilt worden.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 5. Juli. Die Pommersche Gastwirthe-Vereinigung hielt gestern ihre Monatsversammlung im Dabrontzschen Saale ab. Nach Erledigung einiger geschäftlicher Angelegenheiten erstattete Herr C. Krause über den 29. deutschen Gastwirthstag in Gera Bericht, dem derselbe als Delegirter beigewohnt hat. Wir haben s. Zt. bereits über die dort gefaßten Beschlüsse, speziell über das Schicksal der von der Pommerschen Zone gestellten Anträge berichtet und wollen heute aus dem Bericht nur noch erwähnen, daß der Deutsche Gastwirthsverband fortgesetzt in erfreulicher Entwickelung ist, nachdem im letzten Jahre 63 Vereine mit 3000 Mitgliedern neu eingetreten sind, umfaßt derselbe bereits 368 Vereine mit 36 000 Mitgliedern und das neuerdings bei der Deutschen Bank untergebrachte Verbandsvermögen beträgt 293 614,82 Mark. — Die Stuttgarter Versicherung lieferte für die bei ihr versicherten Mitglieder 12 140 Mark an die Verbandskasse ab. — Erwähnen wollen wir ferner den Beschluß des Gastwirthstages, nach welchem fernerhin die weiblichen Treudienenden nach fünfzigjähriger Dienstzeit anstatt der bisherigen Medaille eine silberne Brosche erhalten sollen. — Im weiteren Verlauf der gestrigen Versammlung wurde beschlossen, für die in Hamburg stattfindende Kochkunst-Ausstellung einen Ehrenpreis zu stiften. Der Vorsitzende, Herr Dethloff, berichtete sodann eingehend über die Verhandlungen, welche er in letzter Zeit mit den Behörden geführt habe und die theilweise Erfolgt gehabt hätten. Im Interesse der Saalbesitzer sei mit dem Herrn Polizeipräsidenten verhandelt worden, daß denselben wöchentlich zweimal Erlaubniß für öffentlichen Tanz ertheilt und auch der Konsens an Tanzabenden verlängert werde. Der Herr Polizeipräsident hat sich entgegenkommend gezeigt, er verlangt jedoch von den Wirthen, daß dieselben dazu beitragen, dem Unwesen der „fingirten Vereine“ entgegenzuarbeiten. Eine demnächst einzuberufende Versammlung der Saalbesitzer soll sich mit dieser Angelegenheit beschäftigen. — An die gestrige Monatsversammlung schloß sich noch eine außerordentliche Versammlung behufs Besprechung einer allgemeinen Einführung des Flaschenpfandes, und hatten sich dazu auch Nichtmitglieder aus den Interessentenkreisen eingefunden. Es wurde darauf hingewiesen, daß die Verabfolgung von Flaschen ohne Pfand zu den größten Unzuträglichkeiten führe und Brauereien, Bierverleger und Selterwasserfabrikanten große Kosten verursache, auch in hygienischer Beziehung entständen Nachtheile und dem unlauteren Verkauf der Flaschen werde Vorschub geleistet. Nachdem ein Vertreter der Brauereien hervorgehoben hatte, daß es mit Freuden zu begrüßen sei, daß seitens der Gastwirthe, welche doch als Abnehmer zu betrachten seien, die Anregung auf Einführung des Flaschenpfandes komme, wurde beschlossen, eine Kommission aus den Interessentenkreisen zu wählen, welche die Sache verarbeiten und in einer demnächst einzuberufenden öffentlichen Versammlung darüber Bericht erstatten soll, damit endgültige Beschlüsse gefaßt werden können. In Berlin ist neuerdings das Flaschenpfand bereits wieder eingeführt, ebenso in mehreren anderen Städten, so Anklam.

— Dem Eisenbahnbau- und Betriebsinspektor Balzer — zur Zeit in Tokio (Japan) — ist die Stelle eines Mitgliedes der königlichen Eisenbahndirektion in Stettin verliehen. Versetzt ist der Kreisbauinspektor Runge von Obornik nach Stolp und der Wasserbauinspektor Joseph von Stettin nach Königsberg. In den Ruhestand getreten sind Geh. Baurath Jaeckel in Stolp und Baurath Wolff in Kammin.

— Bei der Anwesenheit des Kaisers im August d. J. wird auch die Unteroffizierschule zu Treptow a. R. ihre Zöglinge hierher senden, um an der Spalierbildung theilzunehmen, gleichzeitig soll eine Besichtigung derselben durch den Kaiser stattfinden.

Stettin, 5. Juli. Der hiesige Bezirksausschuß hält während der Zeit vom 21. Juli bis zum 1. September d. J. Ferien. Während derselben dürfen Termine zur mündlichen Verhandlung nur in schleunigen Sachen abgehalten werden. Auf den Lauf der gesetzlichen Fristen bleiben die Ferien ohne Einfluß.

— In der Woche vom 22. Juni bis 28. Juni kamen im Regierungs-Bezirk Stettin 84 Erkrankungen und 4 Todesfälle in Folge von ansteckenden Krankheiten vor. Am stärksten traten Masern auf, woran 49 Erkrankungen, davon 20 in Stettin, zu verzeichnen waren. An Diphterie erkrankten 22 Personen (1 Todesfalle), davon 9 in Stettin, an Scharlach 15 Personen (2 Todesfälle), davon 11 in Stettin, an Darmtyphus 6 Personen (1 Todesfall), davon 4 (1 Todesfall) in Stettin, und an Kindbettfieber 2 Personen.

— Im Reichsgarten findet Sonntag und Montag eine Soiree moderner Wunder statt, in welcher sich das „Berghof-Trio“ vorstellen wird; ein buntes Allerlei aus dem Gebiete der geheimen Magie, der Spiritistik und anderer unerklärlichen Produktionen soll dabei geboten werden und wird besonders das wunderbare Gedächtniß der kleinen 6jährigen Trilby gerühmt, welche als Hellseherin auftritt. Da das Entree sehr mäßig bemessen ist, dürfte es an zahlreichem Besuche nicht fehlen.

— In Kashagen bei Jakobshagen wurde gestern Abend die Krankenschwester Elise Preising von dem Saatziger Kleinbahnzuge überfahren und getödtet. Der Unfall ereignete sich durch die Unvorsichtigkeit der Schwester beim Einsteigen.

— Versetzt sind der Amtsgerichtsrath Schulz in Greifswald als Landgerichtsrath an das dortige Landgericht und Amtsrichter Dr. Röder in Bütow an das Amtsgericht I in Berlin. Dem Staatsanwaltschaftsrath Bentzki in Stolp ist bei seinem Uebertritt in den Ruhestand der Rothe Adlerorden 4. Kl. verliehen. Zu Gerichts-Assessoren sind ernannt: die Referendare Dr. Heller, Fuhrmann und Saß im Bezirke des Oberlandesgerichts zu Stettin.

— Die Swinemünder Kur-

Berliner Börse vom 4. Juli 1902.

Wechsel.

Amsterdam	8Tg.	168,50 B
Brüssel	8Tg.	81,30 B
Skandinav. Plätze	10Tg.	112,30
Kopenhagen	8Tg.	112,25 G
London	8Tg.	20,465
do.	3Mt.	20,23 G
Madrid	14Tg.	59,50
New-York	vista	4,1925
Paris	8Tg.	81,40
do	2Mt.	81,10 G
Wien	8Tg.	85,15
do	2Mt.	—,—
Schweizer Plätze	8Tg.	80,85 B
Italien. Plätze	10Tg.	73,65
St. Petersburg	8Tg.	215,70
do	3Mt.	214,15 G
Warschau	8Tg.	215,95

Bankdiskont 3. Lombard 4.

Geldsorten.

Sovereigns	20,425
20 Francs-Stücke	16,31
Gold-Dollars	4,1875 G
Imperials	—,—
Amerikan. Noten	4,18 G
Belgische „	81,30
Englische Bankn.	20,445 G
Französische „	81,35 B
Holländische „	168,75
Oesterreich. „	85,25
Russische „	216,05
Zollcoup. 100 R.	323,80 G

(Umrechnungs-Sätze.) 1 Franc = 0,80 ℳ 1 öst. Gold-Gld. = 2 ℳ 1 Gld. öst. W. = 1,70 ℳ 1 Gld. holl. W. = 1,70 ℳ 1 Goldrubel = 3,20 ℳ 1 Dollar = 4,20 ℳ 1 Livre Sterl. = 20,40 ℳ 1 Rubel = 2,16 ℳ

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	102,10
„ „	3½	102,00 G
„ „	3	92,70 G
Preuß. Consf. Anl. c.	3½	102,00 G
„ „	3½	102,10 G
„ „	3	92,20 G

D. Reichs-Schatz 1900	4	101,90 G
Barmer Stadt-Anl.	4	102,60 G
Berliner „ 1898	3½	100,10 B
Breslauer „	3½	99,60
Casseler „	3½	—,—
Dortmunder „	3½	99,10 G
Düsseldorfer „	3½	99,75 G
Duisburger „	3½	98,50 G
Elberfelder „	4	103,50 G
Essener „	3½	98,70
Halberstädter „ 1807	3½	98,50 G
Hallesche „ 1886	3½	99,40 G
Hann. Prov.-Obl.	3½	—,—
„ Stadt-Anleihe	3½	—,—
Kölner	4	104,25 G
Magdeburger „	3½	99,20 G
Ostpr. Prov.-Anl.	3½	98,25
Pommersche „	3½	98,60
Posener „	3½	99,00 G
	3	88,60
Rheinprov.-Obl.	3½	100,10 G
„ Ser. 18	3½	95,40 G
„ 19	3½	100,00 G
Westfäl. Prov.-Anl.	3	89,90
	3½	99,80
Westpr. „	3½	—,—
Berl. Pfandbriefe	5	118,80 B
„ „	4½	110,25
„ „	4	105,40
„ „	3½	101,00 G
Landsch. Centr.-Pfdb.	4	103,80 G
„ „	3½	99,90
„ „	3	89,90
Kur- u. Neum. neue „	3½	100,20
Ostpreußische „	4	104,60
„	3	89,30
Pommersche „	3½	99,75
„	3	89,30
Posensche 6—10 „	4	103,10 G
„ Serie C. „	3½	99,20 G
„ „ A.	3	90,00 G
Sächsische „	4	—,—
„	3½	99,50 G
„ landschaftl. „	3	89,50
Schles. altlandsch. „	4	—,—
„	3½	—,—
„ landsch. neue „	3½	—,—
Schlesw.-Holst. „	4	103,30
„	3½	98,60 B
„	3	89,30 G
Westfälische „	4	103,50 G
„	3½	98,75 B
„	3	—,—
Westpr. ritterschl. „	3½	99,40 G
„ „ I. „	3	89,30 G
Hann. Rentenbriefe	4	—,—
	3½	—,—
Hessen-Nassau „	4	—,—
	3½	—,—

Kur- u. Nm. Rentenbr.	4	103,40 B
„ „	3½	99,70 B
Pommersche „	4	—,—
„ „	3½	99,50 B
Posensche „	4	—,—
„ „	3½	99,30 G
Preußische „	4	103,60
„ „	3½	99,50 B
Rhein. u. Westf. „	4	103,50 G
„ „	3½	99,30 G
Sächsische „	4	103,40 G
Schlesische „	4	103,40 B
„ „	3½	99,90 G
Schlesw.-Holst. „	4	103,40 G
	3½	—,—
Braunsch.-Lüneb. Sch.	3½	—,—
Bremer Anleihe 1899	3½	100,20 B
Hamb. Staats-Anl.	3	90,20 G
„ amort.	4	105,00 G
Sächs. Staats-Anl.	3½	—,—
„ Staats-Rente	3	90,70 B

Deutsche Loospapiere.

Ansb.-Gunzh. 7 Gld.	—	—,—
Augsburger	—	30,80 G
Bad. Präm.-Anleihe	4	146,90 B
Bayer.	4	160,75 G
Brnschw. 20 Thl.-L.	—	181,00
Köln-Mind. Präm.	3½	—,—
Hamb. 50 Thlr.-L.	3	—,—
Lübecker	3½	—,—
Meininger 7 Gld.-L.	—	29,25 G
Oldenb. 40 Thl.-L.	3	128,20

Ausländische Anleihen.

Argent. Gold-Anl.	5	—,—
„ innere „	4½	76,10
Barletta-Loose	—	19,00 G
Bukarest. Stadt-Anl.	4½	92,80 G
Buenos-Aires Gold	4½	—,—
„ Stadt	6	40,00 B
Chilen. Gold-Anl.	4½	89,75
Chines. Staats „	5½	—,—
„ 1895 „	6	—,—
„ 1896 „	5	100,10 G
„ 1898 „	4½	91,20 G
Finländische Loose	—	—,—
Griechische Anleihe	1,60	39,90 G
„ Monop.-Anl.	1,75	43,10 G
„ Gold- „	1,60	38,90 G
Italienische Rente	4	103,20 G
Lissabon. Stadt-Anl.	4	76,30 G
Mexikan. Anleihe kl.	5	102,00 B
Oesterr. Gold-Rente	4	103,10 G
„ Papier- „	4½	—,—

Oesterr. Silb.-Rente	4⅕	101,90
„ Staatssch. (Lok.)	3	82,20 G
„ 1860er Loose	4	154,00 G
„ 1864er „	—	—,—
Portug. St.-Anl. 4½	—	47,30 G
Rumän. Staats-Obl.	5	96,50 B
„ „ 1889	4	83,70 G
Russ. cons. Anl. 1880	4	100,30
„ Gold- „ 1894	3½	96,00 G
„ Staats-Rente	4	96,70 G
„ Pr.-Anl. 1864	5	—,—
„ „ 1866	5	—,—
„ Staats-Obl.	3,8	95,00 B
Schwed. Hyp. 1904	4	100,80
Serb. Gold-Pfdbr.	5	100,00 G
„ amort. St.-A.	4	70,50 G
Spanische Schuld	4	82,75
Türkische Anleihe	1	—,—
„ Administr.	5	101,10 G
„ 400 Frcs.-L.	—	111,30
Ungar. Gold-Rente	4	101,75 G
„ Kronen-Rente	4	98,25
„ Staats-R. 1897	3½	90,00 G

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anh.-Dessau Pfdbr.	4	100,60 G
Bsch.-Hann. 1. 10.	3½	96,50 G
„ 2—9.12—15	3½	95,80 G
„ 16. 17	4	100,60 G
„ unk. 1905 18	4	101,50 G
„ 19	3½	95,50 G
„ „ 1910 20	3½	96,00 G
Dt. Gr. G. Pr.-Pf. 1	3½	120,25 G
„ „ „ „ 2	3½	110,80 G
„ „ „ „ 5	3½	96,50 G
„ „ „ „ 6	4	100,30 G
Dt. Grdsch.-Obl. 4%	—	38,80 G
Dt. Hyp.-B.-Pfdbr.	5	—,—
„ „	4	100,20 G
Hamb. Hyp.-Pfdbr.	4	100,20 G
„ „ alte	3½	95,50 G
Hann. Boderd.-Pfdb.	3¾	97,50 G
Meckl. Hyp.-Pfdbr.	4	101,50 G
Meckl.-Str. H.-B.-Pf.	4	69,00 G
	3½	—,—
Mein. Hyp.-Pfdbr.	3½	96,00 G
„ Präm.- „	4	137,00 G
Mitteld. Boderd.-Pf.	3½	95,00 G
„ „ 3	4	99,20 G
Nordd. Gr.-Cred. 3	4	99,50 G
„ „ 9	3½	95,20 G
Pomm. Hyp.-Pfdbr.	4	87,00 G
„ „ 11. 12	4	87,00 G
„ „ 2. 8	3½	—,—
Pr. Boderd.-Pfdbr.	5	108,10 G
„ „ 4	4½	114,75 G
„ „ 10	4½	112,00 G

Pr. Ctr.-Bd.-Pfdbr.	3½	95,50 G
„ „ 1909	4	102,80 G
„ „ Com.-	3½	99,20 G
Pr. Hyp.-Akt.-Bank	—	—,—
„	—	89,25 G
Pr. Pfandbr.-Bank	3½	95,25 G
Rhein. Hyp.-Pfdbr.	4	100,50 G
„ -Westf. B.-Cr.	4	100,75 G
Sächs. Boderd.-Pfdb.	3½	99,50 G
Schles. „	4	101,00 G
Schwzb. Hyp.-Pfdb.	3½	96,20 G
„	4	102,20 G
Stett. Nat.-Hypoth.	4½	—,—
„ „	4	—,—
„ „	3½	—,—
	3	—,—
Westd. Bodencredit	4	100,90 G

Deutsche Eisenbahn St.-Act.

Aachen-Mastricht	127,80 G
Altdamm-Colberg	—,—
Brnschw. Landeseisenb.	125,00 G
Crefelder	88,80 G
Dortmund-Cron.-Ensch.	172,00 B
Eutin-Lübeck	53,20 B
Halberstadt-Blankenb.	112,10 G
Königsberg-Cranz	—,—
Lübeck-Büchen	—,—
Marienburg-Mlawka	69,50 G
Ostpreußische Südbahn	69,50 G

Deutsche Eisenbahn St.-Pr.

Altdamm-Colberg	—,—
Breslau-Warschau	88,00 G
Liegnitz-Rawitsch	—,—
Marienburg-Mlawka	—,—
Ostpreußische Südbahn	107,25 G

Deusche Klein- und Straßenbahn-Actien.

Aachener Kleinbahn	118,00
Allgem. Deutsche Klub.	12,25 G
„ Lok.- u. Strb.	140,75 G
Barmen-Elberfelder	158,50 B
Bochum-Gelsenkirchener	121,75
Braunschweiger	—,—
Breslauer Elektr.	113,75 B
„ Straßenbahn	172,30
Elektr. Hochbahn	117,00 G
Gr. Berliner Straßenb.	204,25 G
Hamburger „	176,50 G
Magdeburger „	123,70
Stettiner „	121,50 B

Deutsche Eisenbahn-Obl.

Altdamm-Colberg 3½%	—,—
Bergisch-Märkische	99,70 B
Braunschweiger	—,—
„ Landeseisenb.	96,25
Dortmund-Gron.-Ensch.	—,—
Halberstadt-Blankenb	—,—
Magdeburg-Wittenberge	90,90
Stargard-Küstrin 3½%	95,50

Schifffahrts-Actien.

Argo Dampfschiff	81,75 G
Breslauer Rhederei	12,00 G
Hamb.-Amerik. Packetf.	107,00
Hansa, Dampfschifff.	120,60 G
Kette, D. Elbschifff.	72,50 G
Neue Stett. Dampfer-Co.	—,—
Norddeutscher Lloyd	108,00 G
Schles. Dampfer-Co.	—,—

Bank-Actien.

Aachener Diskont-Ges.	134,50 G
Bergisch-Märkische Bank	151,40 G
Berliner Bank	90,25 G
„ Handels-Ges.	157,90
Braunschw. Bank	115,60 G
Breslauer Diskont-Bank	88,50 G
Chemnitzer Bank-Verein	102,25 G
Comm.- u. Diskont-Bank	117,25 G
Danziger Privatbank	113,00
Darmstädter Bank	—,—
Deutsche Bank	209,50
„ Genossensch.-Bank	101,80 G
Disconto-Comm.	185,70 G
Gothaer Grundkred.-B.	126,30 G
Hamb. Hypotheken-Bank	156,20 G
Hannoversche Bank	119,10 G
Kieler „	132,50 B
Kölner Wechslerbank	89,00 G
Königsb. Vereins-Bank	111,50 G
Leipziger Bank	1,80 B
„ Credit-Anstalt	176,25 B
Magdeb. Bank-Verein	120,40 G
„ Privatbank	94,75 B
Mecklenburg. Bank 40%	119,00 G
„ Hyp.-Bank	193,50 G
Mecklb.-Str. Hyp.-Bank	10,60 G
Meining. Hyp.-B. 80%	133,00 G
Mitteld. Bodencredit	83,75 G
„ Credit-Bank	109,75 G
Nationalbank für Dtschl.	115,25 G
Nordd. Creditanstalt	—,—
„ Grundcredit	93,25 G

Oesterr. Creditbank	—,—
Pomm. Hypoth.-Bank	16,90
Preuß. Bodencred.- „	139,00 G
„ Centr.-Boden- „	171,10 G
„ Hypoth.-Akt.- „	—,—
„ Pfandbrief- „	124,25 G
Reichsbank	157,50 G
Rheinische Bank	44,50 B
Sächsische „	129,00 G
Westdeutsche „	90,25 B
Westfälische „	115,80 G

Industrie-Actien.

Brauereien.	Berliner Union	109,50 G
	Bock	161,50 G
	Böhm. Brauhaus	193,50 G
	Bolle Weißbier	70,00 G
	Landré	195,50 G
	Patzenhofer	217,25 G
	Pfefferberg	238,00 G
	Schöneberg Schl.	173,00 G
	Schultheiß	237,10 G
	Bochumer	141,50 B
	Germania Dortm.	197,00 G
Accumulatoren-Fabrik		128,00 G
Allg. Berl. Omnibus		158,50 G
Allg. Elektr.-Gesellsch.		179,10 G
Aluminium-Industrie		160,50 G
Anglo-Central-Guano		88,75
Anhalt Kohlenwerke		83,90
Berl. Elektricit.-Werke		184,75 B
„ Packetfahrt		—,—
Berzelius Bergwerk		84,90 G
Bielefeld. Masch.		240,50 G
Bismarckhütte		217,00 G
Bochumer Bergwerk		54,50 G
„ Gußstahlwerke		192,75
Brnschw. Kohlenwerke		144,00 G
Bredower Zuckerfabrik		54,00 B
Breslauer Oelfabrik		61,40 G
Chemische Fabrik Buckau		118,90
Concordia Bergbau		280,75
Deutsche Gasglühlicht		281,00 G
„ Spiegelglas		165,60 G
„ Steinzeug		266,00 G
„ Waffen u. M.		190,50 G
Donnersmark-Hütte		192,75 B
Dortmund Union		41,00 G
Dynamite Trust		175,10
Egestorff Salzwerke		132,25 G
Fraustädter Zuckerfabr.		121,00 B
Gesellsch. f. elektr. Unt.		100,75 G
Gladbacher Woll.-Ind.		71,50 G
Görlitzer Eisenbahnbed.		208,00 B
„ Masch. conv.		162,50 B
Hamb. Elektr.-Werke		146,50 G
Hannov. Bau-St.-Pr.		88,00 G

Hannov. Masch.-Pr.	309,50 G
Hibernia Bergw.-Ges.	178,90
Hirschberger Leder	—,—
„ Maschinen	—,—
Höchster Farbwerke	350,50 G
Hörderhütte conv. neue	92,75
Hoffmann Stärke	177,50 G
Hofmann Waggon	202,50 G
Ilse Bergbau	157,75 G
Köln. Bergwerke	330,00 G
König Wilhelm conv.	172,40
„ „ St.-Pr.	238,75 G
Lauchhammer	102,50
Laurahütte	200,80
Ludwig Löwe u. Co.	242,00 G
Magdeb. Allg. Gas	130,00 G
„ Baubank	91,75 G
„ Bergwerk	445,50 G
„ „ St.-Pr.	—,—
„ Mühlen	—,—
Nähmaschinenfbr. Koch	153,60 G
Norddeutsche Eiswerke	62,50 G
„ Gummi	89,75 G
„ Jute-Sp.	—,—
Nordstern Bergwerk	241,00 G
Oberschles. Chamotte	127,00 G
„ Eisenb.-Bedarf	115,25 G
„ Eisen-Industrie	117,30
„ Kokswerke	126,50 G
„ Portl.-Cement	92,50
Oppeln. Portl.-Cement	101,25 B
Osnabrücker Kupfer	85,00
Phönix Bergwerk	131,40
Pos. Sprit-Akt.-Ges.	180,75 G
Rhein-Nassau Bergwerk	101,25
„ Metallwerk	60,50 G
„ Stahlwerk	148,50 G
„ Industrie	125,50
Rhein.-Westf. Kalkw.	106,00 G
Sächsische Gußst. Döhl	174,50 G
Schering Chem. Fabrik	218,60 G
Schles. Bergb. Zink	314,00 G
„ Elektr.- u. Gasg.	109,00
„ Kohlenwerk	24,25
„ Portl.-Cement	142,73
Siemens u. Halske	137,90 G
Stettin-Bredow Cem.	131,00 B
„ Chamotte	272,00 G
„ Elektric.-Werke	136,7[illegible]
„ Gristow	41,00 G
„ Vulkan B.	206,50
Stoewer Nähmaschin.	[illegible]
Stolberger Zink.	[illegible]
„ „ St.-Pr.	[illegible]
Stralsund. Spielkarten	[illegible]
Union Chem. Fabrik	[illegible]
„ Elektricit.-Ges.	[illegible]
Barziner Papierfabrik	[illegible]
Victoria Fahrrad	[illegible]

Kapelle erfreut sich, wie durch Zeitungsberichte und andere Mittheilungen uns zur Kenntniß gebracht ist, durch bedeutende künstlerische Leistungsfähigkeit in dem Badeort außerordentlichen Ansehens und allgemeiner Beliebtheit. Diese Thatsache dürfte auch hier allgemein interessiren, da unser Mitbürger, der königl. Musikdirigent a. D. Herr M. Jancovius, Leiter des Orchesters ist. Eine Mittheilung der „Sw. Ztg." über ein Konzert auf der Seebrücke schließt wie folgt: Wir dürfen mit Stolz sagen, daß die Konzertprogramme stets auserlesene sind und daß die Musik in durchaus künstlerisch-idealer Weise wiedergegeben wird.

— Das „Norddeutsche Instrumentalisten- und Humoristen-Ensemble", welches im Reichsadler-Konzertgarten thätig ist, bringt am Sonntag ein überaus reichhaltiges und wechselvolles Programm zur Aufführung, das mit Musik, Gesang, humoristischen Einzelvorträgen sowie hochkomischen theatralischen Gesamtspielen vielseitig besetzt ist und vortreffliche Unterhaltung für Familienpublikum bietet. Hierzu sei auch noch erwähnt, daß bei ungünstigem Wetter der geräumige Saal für die Vorstellung zur Verfügung steht.

* Wegen Verlegung von Straßenbahngleisen wird in der kommenden Woche die Poststraße (Grabow) streckenweise für Fuhrwerke und Reiter gesperrt und zwar vom Montag bis Mittwoch zwischen Gustav Adolf- und Münzstraße sowie vom Donnerstag bis Sonnabend zwischen Münz- und Kochstraße.

* In den Anlagen an der Grabowerstraße und auf dem alten Kirchhofe wurden seit Kurzem junge Mädchen, besonders wenn sie allein gingen, von einem Manne in schamloser Weise belästigt. Die Polizei machte den Unhold dingfest und ergab sich, daß der Verhaftete, ein 44 Jahre alter, obdachloser Arbeiter Paul Lentz, vor garnicht langer Zeit erst eine längere Freiheitsstrafe wegen des gleichen Delikts verbüßt hat.

* Festgenommen wurden zwei Personen wegen Diebstahls, eine wegen Beleidigung, 2 Betrunkene, 8 Prostituirte, ein Obdachloser und ein entlaufener Fürsorgezögling.

* Aus einm Handelskeller Stoltingstr. 30 wurden mittelst Einbruchs 20 Pfund Butter, mehrere große Käse und ein Quantum Flaschenbier gestohlen.

* Heute Vormittag in der neunten Stunde wurde die Feuerwehr nach dem Hause Magazinstraße 2 gerufen, woselbst in einer Goldarbeiter-Werkstatt Feuer ausgebrochen war. Unter einem eisernen Ofen brannten Füllhölzer, Balkenlage und Deckenschalung. Die Feuerwehr hatte mit dem Ablöschen des Brandes und den Aufräumungsarbeiten etwa drei Viertelstunden zu thun.

* Der Ferienverkehr überfluthete heute auch bereits unseren, in vieler Hinsicht leider noch so sehr dürftig ausgestatteten Bahnhof. Wer an derartig „kritischen" Tagen beobachtet, welche Menge Menschen durch die engen Ein- und Ausgänge der Vorhalle drängt, muß sich wundern, daß am Ende alles leidlich glatt abgeht. Das Bahnpersonal besteht mit der Bewältigung solchen Massenandranges jedesmal eine ehrende Kraftprobe, aber mancher vielgeplagte Beamte denkt doch wohl ganz heimlich: „Schön ist anders!" Die Schwierigkeiten werden noch erhöht dadurch, daß Stettin für viele Ferienreisende nur als Durchgangsstation zu den Ostseebädern dient, wie leicht treten bei der starken Inanspruchnahme Zugverspätungen ein und dann nimmt das Hasten der Ankommenden bedenklich zu, denn Niemand will die Abfahrtszeit des Dampfers verpassen. Am Bollwerk, bei den buntbewimpelten Schiffen herrschte ebenfalls reges Leben und die Dampfer fuhren dichtbesetzt ab.

* Ein im Hause Karlstraße 6 wohnhafter junger Kaufmann stürzte gestern Abend nach 11 Uhr aus dem Fenster seines im ersten Stock belegenen Zimmers auf die Straße und erlitt einen Schädelbruch. Der Verunglückte wurde in das städtische Krankenhaus überführt, sein Zustand gilt als bedenklich.

Vermischte Nachrichten.

— Auf der Industrie-, Gewerbe- und Kunstausstellung Düsseldorf findet die in einem modernen Pavillon ausgestellte, reichhaltige Kollektion Gasheizöfen und Gasbadeöfen der bekannten Firma J. G. Houben Sohn Carl, Aachen, Beifall. In den verschiedenen Ausführungen tragen die von namhaften Künstlern entworfenen Modelle meist dem modernen Geschmacke Rechnung. Es sind hier durch neue eigenartige Verarbeitung und Verbindung von verschiedenem Material reizende Neuheiten im sezessionistischen Stile geschaffen. Unter den ausgestellten Badeöfen nimmt der neueste Apparat geschlossenen Systems das Hauptinteresse in Anspruch. Der Apparat ist denkbar einfach, unzerstörbar, Gas- und Wasserhahn verbunden nur mit einem Griff zu bedienen, so daß eine falsche Handhabung ausgeschlossen bleibt.

— (Wie ein König sich beliebt macht.) König Eduard wird in England allgemein als Wiederhersteller des Friedens gepriesen und seine Person ist plötzlich zu einer Beliebtheit gelangt, die grell abweicht von der Art und Weise der früher an ihm geübten Kritik. Dieser Umschlag der Stimmung erfährt eine eigenartige Beleuchtung in einem Aufsatze, den der alte Karl Blind im neuesten Heft der „Berliner Illustrirten Zeitung" veröffentlicht. Er erinnert an die eigenartige Haltung des einstigen Prinzen von Wales, als dieser während der parlamentarischen Untersuchung gegen Cecil Rhodes und Dr. Jameson plötzlich wie ein deus ex machina auf der Bildfläche erschien, um seinem Schützling Rhodes sehr bezeichnend die Hand zu drücken. Damals trat es offen zu Tage, daß der Prinz von Wales, dessen Schwiegersohn einer der Hauptdirektoren der südafrikanischen Gesellschaft war, den Friedensbruch im Burenlande begünstigte. Und als die alte Königin Viktoria später gegen die Fortsetzung des ungerechten Krieges allerlei Einwendungen erhob, da wurde hinter den Koulissen mit Hochdruck daran gearbeitet, die alte Königin zur Abdankung zu Gunsten ihres kriegerisch gestimmten Sohnes zu bewegen. Der jetzige König war also, wie Blind ausführt, ehemals eine Triebkraft der Kriegspartei und erst als seine Krönung vor der Thür stand, schlug seine Stimmung um, da er populär zu werden verlangte. Blind bringt noch mancherlei Einzelzüge aus König Eduards Charakterbild vor, die den Artikel recht lesenswerth machen. Wir verweisen daher auf Nummer 27 der „Berliner Illustrirten Zeitung", die soeben erschienen ist.

— Graf Salviac (alias Georg Steffen), der durch seine romantische Heirath so viel von sich reden gemacht, ist gestern in Berlin unter dem Verdachte des Betruges, Diebstahls, Hehlerei und Hochstapelei verhaftet worden. Die Verhaftung erfolgte auf Anordnung des Oberstaatsanwalts im Bestibül des Landgerichts an der Grunerstraße, als Graf Salviac sich eben zu einem Termin in dem von seiner Gattin gegen ihn angestrengten Prozesse wegen Nichtigkeitserklärung ihrer Ehe begeben wollte. Den Antrag auf Verhaftung hatte die Staatsanwaltschaft in Freiburg i. B. gestellt.

— („Das Küssen auf den Bahnsteigen ist verboten!") Auf eine solche einfache Formel läßt sich der neueste Ukas einer Eisenbahnverwaltung in dem „freiesten aller Länder" zurückführen. Die „Pennsylvania Railway Company" ist es, die den Kreuzzug gegen das Küssen eröffnet hat, der manchem Liebespärchen als ein Eingriff in die heiligsten Menschenrechte erscheinen wird. Folgender Befehl ist an die Bahnbeamten auf dem Endbahnhofe der Pennsylvania-Eisenbahn in Jersey-City erlassen worden: „Alle Bahnbediensteten, Beamte an den Zugängen und Billetkontrolleure, die in Jersey-City Dienst haben, werden alle Personen am Austauschen von Küssen bei der Ankunft und Abfahrt der Züge auf dieser Station verhindern. Dieser Befehl muß streng durchgeführt werden." Dieser Erlaß ist nicht etwa als Gesundheitsmaßregel anzusehen, sondern er ist dadurch veranlaßt worden, daß Züge durch die langen „sweet partings" zwischen Verwandten und anderen Personen aufgehalten worden sind. Natürlich wird man sich in Amerika diesem Befehl nicht ohne Protest fügen. Die Leiter anderer Linien erklären denn auch schnell ihre Mißbilligung des Erlasses und lassen dies auch in Newyorker Blättern dem Publikum mittheilen. „Meine Erfahrung geht dahin, daß das Küssen auf den Eisenbahnstationen keine Störung verursacht," erklärte H. R. Williams, der Generaldirektor der Chicago, Milwaukee and St. Paul. „Züge warten nicht auf das Austauschen von Küssen, und die Stationsbeamten halten die Menge immer im Gang. Niemand braucht zu fürchten, daß ein ähnlicher Erlaß bei uns ergehen wird. Wir haben dazu auf keiner Chicagoer Station Anlaß." — „Wie, das Küssen verhindern?" rief ein anderer Eisenbahndirektor emphatisch aus, „nicht um das Leben! Es kann gar nicht genug davon in der Welt geben. Passagiere unserer Linie können sich umarmen und küssen, so viel es ihnen beliebt, Niemand wird sie daran auf unseren Stationen verhindern. Wir haben niemals irgend welche Störung dadurch erlitten." Wenn die Konkurrenz so sehr dagegen ist, dann wird die Pennsylvania-Eisenbahn auch bald ein Einsehen haben und wieder Allen gestatten, sich nach Herzenslust zu küssen.

— Ein schweres Bootsunglück wird aus Pest berichtet. Zehn junge Leute machten in drei Kähnen eine Spazierfahrt auf der Donau, als sich plötzlich ein starker Sturm erhob und die leichten Fahrzeuge zum Kentern brachte. Drei Matrosen stießen, um den Verunglückten Rettung zu bringen, schleunigst vom Ufer in einem Boot ab, aber auch dieses schlug um, und sämtliche 13 Personen fanden den Tod in den Wellen.

— (Falscher Bart und echte Liebe.) Am Strand von Scheveningen entdeckte der Polizeikommissar van Rosmalen, der von einem Unterbeamten begleitet war, einen Herrn, der offenbar einen falschen Bart trug. Der Argwohn des Hüters der Sicherheit war geweckt und wurde noch verstärkt, als der Herr, der von dem Kommissar angeredet wurde, sich weigerte, seinen Namen zu nennen. Absolut sicher aber war man, daß man einen schweren Verbrecher vor sich hatte, als sich der Polizeibeamte durch Zupfen überzeugt hatte, daß die Gesichtszierde wirklich nicht echt war. Nun schritt man zur Verhaftung, dabei stellte es sich heraus, daß sich der Herr nur vor den Eltern einer jungen Dame unkenntlich machen wollte, der er sein Herz geschenkt hatte. Die Eltern sollten hiervon vorläufig noch nichts wissen. Also war auch der Bart falsch, so war doch wenigstens die Liebe echt, wenn auch vielleicht die Kourage etwas zu wünschen übrig ließ.

—. (Großes Schadenfeuer.) Eine heftige Feuersbrunst zerstörte im Laufe des gestrigen Vormittags in Paris die Räume einer Fabrik elektrischer Apparate. Personen sind nicht verunglückt, jedoch sind 700 Arbeiter brodlos geworden. Der Schaden wird auf über zwei Millionen Franks geschätzt.

Münster (Westf.), 4. Juli. Der Mörder der Frau Blume, Hermann Böckmann, wurde zu 15 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 5. Juli. Graf Pückler-Klein-Tschirne sprach gestern vor öffentlicher Versammlung über seine letzte Gerichtsverhandlung. Der Saal war schon lange vor Eröffnung so überfüllt, daß die Polizei die Thüren schließen mußte. Graf Pückler sprach sich überaus scharf über die Art seiner Behandlung durch das Glogauer Gericht aus und erklärte, wenn das Reichsgericht das Urtheil bestätigen sollte, werde er, wenn er aus dem Gefängnisse entlassen sei, „weiter dreschen". Die Auflösung erfolgte, als er die „Söhne des Lichts und der Gnade" aufforderte, sich zu einer festen Phalanx zusammenzuschaaren und alles niederzuwerfen, was jüdisch ist. Auf der Straße kam es noch zu einigen Sistirungen.

Rom, 5. Juli. Die Kongregation der Propaganda erließ ein Dekret, durch welches die Benediktiner ermächtigt werden, auf den von ihnen am Oelberge in Jerusalem angekauften Grundstücken ein Kloster, eine Schule und ein Seminar zu errichten.

Die Meldung der „Patria" über eine angebliche Reise des Königs nach England wird offiziös als unbegründet erklärt.

Rom, 5. Juli. Die „Tribuna" erklärt gegenüber der Wiener Presse, der König unterlasse den Besuch in Wien nicht aus Mangel an Respekt gegenüber dem greisen, ehrwürdigen Kaiser, sondern aus Respekt gegenüber der eigenen Würde und der seines Volkes. Der Ausschluß Wiens aus Etikettegründen beeinträchtige aber weder die Harmonie der politischen Interessen, noch die Herzlichkeit der persönlichen Beziehungen, wie unlängst der Empfang des österreichischen Geschwaders dargethan. — Dasselbe Blatt schreibt zu den Erklärungen Delcassé's: Vielleicht habe Italien niemals einen glücklicheren Augenblick gehabt als gegenwärtig, wo es einerseits durch immer größere Gemeinsamkeit der politischen Tendenzen an Frankreich, andererseits durch Vertrag zum Schutze des Friedens an die Zentralmächte gebunden sei und schließlich mit desto größerer Genugthuung den von London herüberschallenden Worten der Freundschaft lauschen dürfe.

London, 5. Juli. „Daily Mail" berichtet aus Smyrna über einen französisch-türkischen Zwischenfall, der sich im dortigen Hafen ereignete. Der Polizei-Unterpräfekt, welcher mit seinem Vorgesetzten in Streit gerathen war und verhaftet werden sollte, flüchtete an Bord des französischen Dampfers „Oceania", der das einzige im Hafen liegende Schiff war. Die Polizei, welche hiervon Mittheilung erhielt, begab sich an Bord und drang trotz des Protestes des Kapitäns mit Gewalt in die Schiffsräume. Die türkischen Agenten nahmen eine regelrechte Haussuchung vor, welche schließlich zur Entdeckung des Flüchtlings führte, der verhaftet wurde. Der französische Konsul wurde sofort von dem Vorfall benachrichtigt und dieser meldete telegraphisch den Zwischenfall an die französische Botschaft in Konstantinopel. Dieser theilte der Pforte mit, daß ein Fahrzeug, welches die französische Flagge führe, als französisches Gebiet zu betrachten sei und daß in Folge dessen dem Flüchtling an Bord des Schiffes derselbe Schutz gewährt werden müsse, als ob er sich in Frankreich befinde. Die Pforte ließ den Protest unbeantwortet, worauf der Botschafter der Pforte mittheilte, daß eine schwere Verletzung des internationalen Völkerrechts gegen Frankreich verübt und dieses gezwungen sei, die Freilassung des unrechtmäßig verhafteten Beamten von den türkischen Behörden zu verlangen.

London, 5. Juli. Die Regierung telegraphirte an Lord Milner, sie lehne die Aufhebung der Verfassung in Südafrika anläßlich der Bildung eines Föderativ-Staates ab. — Die heutigen Blätter berichten, daß die irischen und schottischen Miliztruppen, welche an den Krönungsfeierlichkeiten theilnehmen sollten, gestern Befehl erhielten, sich für Mitte August bereit zu halten, um nach London abzureisen. Man legt dies dahin aus, daß der Gesundheitszustand des Königs sich mehr und mehr bessert und die Aerzte seiner baldigen Genesung entgegensehen.

Aus Melbourne wird gemeldet, daß die Dürre in Australien täglich besorgnißerregender wird und eine wirkliche Kalamität zu werden droht.

Petersburg, 5. Juli. Die aus Port Arthur einlaufenden Nachrichten über die Lage in China lauten sehr beunruhigend. Der Aufstand in China nimmt zu. Elf Provinzen sind davon erfaßt. Die Empörung in Tschili schreitet fort. Gegen die Aufrührer entsandte Regierungstruppen gehen zu den Boxern über. Der Aufstand bezweckt die Entfernung der Europäer, hauptsächlich der Missionare.

Lourenco-Marques, 5. Juli. Gestern Abend brach am niederländischen Kai eine Feuersbrunst aus. Bis jetzt ist man des Feuers noch nicht Herr geworden. Eine große Menge von Lebensmittelvorräthen ist zerstört worden; der Schaden wird auf 12½ Millionen Franks veranschlagt.

Pittsburg, 5. Juli. Der Besuch des Präsidenten Roosevelt gab Anlaß zu einer großartigen Kundgebung. Der Präsident hielt eine Rede, worin er erinnerte, daß Cuba sich den Vereinigten Staaten gegenüber in einer besonderen Lage befinde und daß in Folge dessen die Vereinigten Staaten gezwungen seien, Cuba gewisse Handelsprivilegien zu verleihen. Der Präsident sprach auch über die Trusts und erklärte, diese seien von großem Nutzen, falls sie in gute Bahnen geleitet würden. Im andern Falle würden sie aber verhängnißvoll für das Land werden. Es sei nothwendig, besondere Maßnahmen hinsichtlich derselben zu treffen.

Briefkasten.

H. D. 83. Weder der Miether noch der Wirth hat eine derartige Verpflichtung. — H. St. 1. Da Sie eine Werkstatt haben, in welcher Sie mit Nähmädchen selbstständig arbeiten, sind Sie nicht als Geselle, sondern als Meister zu betrachten und sind darum auch verpflichtet, Beiträge an die Handwerkskammer zu zahlen. 2. In solchem Falle liegt dem Wirthe nicht die Verpflichtung ob, für Sie eine andere Wohnung zu beschaffen. — S. Sch. 1. Der Kontrakt bleibt so lange bindend, als derselbe läuft. Von demselben könnte der Miether nur dann entbunden werden, wenn er einen anderen Miether stellt, welcher mit Genehmigung des Wirths in den Vertrag eintritt. 2. In dem Streit haben beide Parteien Recht, es bestehen darüber keine bestimmten Vorschriften und ist hier in Stettin bei solchen traurigen Anlässen verschieden gehandhabt worden, der Eine zog den Frack aus, der Andere nicht, Handschuhe hatten Beide nicht an. — Karl O. Der Vorsteher der Medizinalabtheilung im Reichs-Marine-Amt ist General-Stabsarzt d. M. Dr. Gutschow. Das Geschäftszimmer der Abtheilung befindet sich Berlin W. 9, Voßstr. 20. — Frau B. in St. Wenn Sie die Erbschaft antreten, so haften Sie auch für alle Nachlaßverbindlichkeiten und müssen auch die von dem Erblasser herrührenden Schulden bezahlen. Die Nachlaßgläubiger können im Wege des Aufgebotverfahrens zur Anmeldung ihrer Forderungen aufgefordert werden. — P. K. Der Wirth hat in diesem Falle überhaupt keine Verpflichtung. — Luise J. „Es prüfe, wer sich ewig bindet, ob sich das Herz zum Herzen findet", diese Prüfung muß aber vor der Eheschließung geschehen, sonst ist es zu spät. Auch die von ihnen angeführten Gründe werden nie zu einer Ehescheidung führen, es sind dies nur die Ehestands-Leiden, die eben durchgemacht werden müssen. Davonlaufen hilft nicht! Anscheinend haben an der Trübung der Ehe übrigens beide Theile gleiche Schuld.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.

Am 5. Juli 1902 wurde für inländisches Getreide gezahlt in Mark:

Platz Stettin. (Nach Ermittelung.) Roggen 151,00 bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Sommerweizen —,—, Gerste —,—, Hafer —,—, Kartoffeln —,—.

Ergänzungsnotirungen vom 4. Juli.

Platz Berlin. (Nach Ermittelung.) Roggen 151,00 bis —,—, Weizen 170,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 172,00 bis —,—.

Platz Danzig. Roggen 145,00 bis 149,00, Weizen 178,00 bis 180,00, Gerste 127,00 bis —,—, Hafer 159,00 bis 160,00.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 4. Juli gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

Newyork. Roggen 149,25, Weizen 167,50
Liverpool. Weizen 174,50.
Odessa. Roggen 146,25, Weizen 164,75.
Riga. Roggen 150,50, Weizen 171,75.

Magdeburg, 4. Juli. Rohzucker. Abendbörse. I. Produkt Terminpreise Transito fob Hamburg. Per Juli 5,90 G., 6,00 B., per August 6,05 G., 6,07½ B., per September 6,10 G., 6,15 B., per Oktober-Dezember 6,47½ G., 6,52½ B., per Januar-März 6,72½ G., 6,75 B., per April-Mai 6,90 G., 6,95 B. Stimmung ruhig.

Bremen, 4. Juli. Börsen-Schluß-Bericht. Schmalz fest. Tubs und Firkins 53¼ Pf., Doppel-Eimer 53¾ Pf. — Speck fest.

Voraussichtliches Wetter für Sonntag, den 6. Juli 1902.
Veränderlich, starker Wolkenzug mit Niederschlägen, später aufklärend.

Stettin, den 5. Juli 1902.

Bekanntmachung.

Zwecks Verlegung von Straßenbahngleisen wird die Poststraße zwischen Gustav-Adolf- und Münzstraße vom Montag, den 7. bis einschließlich Mittwoch, den 9. d. Mts. und vom Donnerstag, den 10. bis einschließlich Sonnabend, den 12. d. Mts. zwischen Münz- und Kochstraße für Reiter und Fuhrwerke gesperrt.

Der Königliche Polizeipräsident.
J. V.:
Rauschning, Regierungs-Assessor.

Stettin, den 4. Juli 1902.

Bekanntmachung.

Die Ausführung von Schlosser- und Schmiedearbeiten (Kleineisenzeug) für den Neubau der Feuerwache III in der Gießereistraße soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Dienstag, den 15. Juli 1902, Vormittags 12 Uhr,** im Stadtbaubureau im Rathhause Zimmer 38 angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungsunterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen Einsendung von 1,50 ℳ per Postanweisung von dort zu beziehen, soweit der Vorrath reicht.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Stettin, den 27. Juni 1902.

Die Ausschreibung der im
Berckhoff-Stift,
Salingre-Stift,
Saune-Stolle-Stift,
Kuhberg-Stift und
Schwenn-Stift
eintretenden Vacanzen findet nicht mehr statt.

Bewerber, welche in eine dieser Stiftungen aufgenommen zu werden wünschen, können ihre Bewerbungen zu jeder Zeit einreichen.

Ueber die Aufnahme-Bedingungen und die den Gesuchen beizufügenden Papiere wird in der Registratur der milden Stiftungen, Zimmer Nr. 171 im Verwaltungsgebäude an der Magazinstraße, mündlich Auskunft ertheilt.

Der Magistrat, Armen-Direction.

Standesamtliche Nachrichten.

Stettin, den 4. Juli 1902

Geburten:

Ein Sohn: dem Arbeiter Schröder, Schneider Fischer, Boten Matje, Arbeiter Breetsch, Heizer Katens, Arbeiter Griesbach, Arbeiter Jape, Hausdiener Manthey, Reisenden Ane, Arbeiter Wendland, Stellmacher Zitzke, Arbeiter Wiskow.

Eine Tochter: dem Milchhändler Wittenhagen, Kaufmann Haase, Arbeiter Nörenberg, Schneider Kunz, Tischlergesellen Lüdtke, Arbeiter Meyer, Zimmerpolier Haudt, Briefträger Eichelbaum, Arbeiter Bölmann, Bäckermeister Heidemann, Steinsetzer Bauer, Maurer Krüger.

Aufgebote:

Restaurateur Zenke mit Wittwe Mielke, geb. Hoffmann; Tischlergeselle Lemke mit Frl. Rosenau; Arbeiter Dohrn mit Frl. Richter.

Eheschließungen:

Brauer Lehmann mit Frl. Prahn; Maschinenführer Schulz mit Frl. Busanny; Arbeiter Höpner mit Frl. Dieckelmann; Tischler Appa mit Frl. Sternkiker.

Todesfälle:

Schuhmachermeister Hoffmann; Tochter des Zimmergesellen Ballenthin; Arbeiter Reinke; Tochter des Arbeiters Arndt; Sohn des Zimmermanns Jahnke; Sohn des Klempners Rohrbeck; Sohn des Arbeiters Fätkenheuer; Sohn des Arbeiters Zabel; Zwillinge des Fuhrherherrn Pinnow; Maurer Gehard; Sohn des Bäckermeisters Dittmer; unverehel. Busse; Schiffsrestaurateurfrau Hannemann, geb. Ehlert; Eigenthümerfrau Pietzner, geb. Falk.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Gestorben: Tischler Hermann Kamp, 26 J. [Ahlbeck]. Gutsbesitzer Gottfried Lietz, 82 J. [Dumgenevitz a. Rg.]. Fräulein Hermine Giesow, 61 J. [Stralsund]. Frau Louise Bierck geb. Wasow, 67 J. [Stralsund].

Vermögen: 319,784,588 Mk.

VICTORIA zu BERLIN.

Prämien- und Zinsen-Einnahme in 1901: 78,375,901 Mk.

Lebens- und Volks-Versich. ult. 1901 Pol. über 920,024,493 Mk.
Dividenden-Fonds für die Versicherten ult. 1901: 54,662,685 Mk.

Lebens-Versicherung
mit Gewinnbetheiligung nach dem System der steigenden Dividende.
Weltpolice.
Unfall-Versicherung
mit Prämien-Rückgewähr und Gewinnbetheiligung.
Haftpflicht-Versicherung, auch lebenslänglich.

Volks-Versicherung
Todesfall-Versicherung für Jedermann,
ohne ärztliche Untersuchung u. mit wöchentlicher Prämienzahlung.
Lebenslängliche Eisenbahn- und Dampfschiff-Unglück-Versicherung.

Die Victoria ist die grösste deutsche Versicherungs-Gesellschaft und bietet ihren Versicherten durch liberale Versicherungs-Bedingungen und billige Prämien weitestgehende Vortheile. Von dem im Jahre 1901 erzielten Geschäftsgewinn erhielten die mit Gewinnantheil Versicherten Mark 15,315,567 als Dividende zugewiesen.

Weitere Auskunft ertheilen gern die **Agenten der Gesellschaft** und die
Direction in Berlin SW., Linden-Strasse 20—21.

Technikum Strelitz
(Mecklenburg)
Ingenieur-, Technik.- u. Meisterkurse
Maschinenbau und Elektrotechnik
Gesammt. Hoch- und Tiefbau, Tischlerei.
Täglicher Eintritt. (*)

Stottern, Stammeln und Lispeln heilt **H. Leschke,** Lehrer, Stettin, Falkenwalderstr. 123, III.

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung
81. Aufl. Mit 27 Abbildungen. Preis 5 Mark. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 21,** sowie durch jede Buchhandlung. (*)

Die altrenommirte Berliner Nähmaschinen-Großfirma **M. Jacobsohn,** Berlin N. 24, Linienstraße 126. Ver hmt durch langjährige Lieferungen an Mitglieder für Post-, Werkmeister-, Militär-, Krieger-, Förster-, Lehrer-, Bahn- und Beamten-Vereine versendet die neueste, deutsche hocharmige Familien-Nähmaschine „KRONE" (Singer-System),

Nur ächt mit der Schutzmarke KRONE

No 11397. 50 Mk

für Schneiderei und Hausarbeit, starker Bauart, in schöner Ausstattung, mit Fußbetrieb, für **50 Mk.** Dieselbe Maschine **2a 45 Mk.** Vierwöchentliche Probezeit. 5jährige Garantie. Wasch- und Rollmangeln. Maschinen für Schuhmacher und Herrenschneider. Enorm billige Preise. Kataloge nebst Anerkennungen umsonst.

Wollen Sie die Güte haben, an die Adresse: Hofbesitzer J. Hadaß in Bresin, Station Rheda, eine Ihrer ganz ausgezeichneten Nähmaschinen zu senden. Ich empfehle Sie gern aus Dankbarkeit für die ausgezeichnete Maschine, die ich vor 4 Jahren für meine Tochter bezog, welche nach Danzig verzog, wo die schöne Maschine heute noch paradirt.

J. Dudeck, Lehrer, Bresin, Pommern, Ritter p. p., Kreisvereins-Vors. f. Bienenzucht.

Electromotore
Dynamos
(auch miethsweise).
Gebrauchte Maschinen unter Garantie.
C. Fuchs, Berlin SW. 19.

Spezialhaus
für
Papier- und Lederwaren.

Portemonnaies,

ganz Leder 5 und 10 Pfennige.
Elegante Damenbeutel, feinstes Lackleder, Kidleder 25 Pfg.
Große Beutel von 15 Pfg. an.
Bügel-Portemonnaies von 20 Pfg. an.
Leder-Port-Tresors für Damen und Herren von 35 Pfg. an bis zu den eleganteſten.

Zigarrentaschen
von 15 Pfg. an, gut und haltbar, in Leder von 50 Pfg. an bis zu den besten
empfiehlt in größter Auswahl

R. Grassmann,
Breitestraße 42.

1,50 Mk. Miethe,
3,50 Mk Abzahlung pro Woche.

ROB SCHWARTZ

Pianinos
von **bedeutenden** Firmen. Langjährige Garantie.
Robert Schwartz,
Stettin, Königsthor. 2.

Alterthümer

sucht ein Badegast zu kaufen, als: **alte Porzellan-Gruppen, Figuren, Vögel, Thiere, alte Teller, Tassen, Dosen u. Nippsachen; Krüge, Münzen, Waffen, antike Gold- und Silbersachen, bessere Oelgemälde u. Kupferstiche mit London** unterzeichnet.
Offerten erbeten unter **K. S. 100** in der Expedition dieses Blattes, Kirchplatz 3

Heirat sucht junge Dame des Alleinseins müde, mit größ. Vermögen. Offerten von ehrenhaften, wenn auch vermögenl. **Herren erbeten. „Reform", Berlin 14. Nicht anonym.**

Technikum Hildburghausen
umfasst: Höhere Maschinenbau- und Elektrotechnikerschule Baugewerk- und Tiefbauschule. Programme durch das Sekretariat
Professor M. Tolte, Person. Director.

HAUSSE-EPOCHE.

Unthätiges Liegenlassen von Geldern zu 3—4% erscheint derzeit verfehlt!! Wieder kam Gelegenheit zur **sofortigen Erlangung**
grösster Gewinne.
bei begrenztem Risico. Hochgestellter erfahrener Bankbeamter erbietet sich zur Ertheilung von **Rath** und **Leitung.** Redaction, Budapest, Postgasse 10. Mezz. 5.

Soolbad Sulza i. Th.
(Post- und Eisenbahnstation Stadtsulza der Thüringer Staatsbahn).
Eröffnung der Saison am 1. Mai. Prospekte und **Auskunft** durch die Badeärzte Sanitätsr. **Dr. Schenk, Dr. Löber** und die **Badedirektion.**

Kurbad Landhaus, Eberswalde (Märk. Schweiz)
Wasserheilanstalt,
Wasserkuren, Sonnenbäder, Kohlensäurebäder. Dir. Arzt Dr. med. **Bornemann.** Kaufmännischer Leiter **Schwieger.** Prospekt u. Auskunft frei.

Bad Reinerz

klimatischer, waldreicher Höhen-Kurort — 568 Meter — in einem schönen, geschützten Thale der Grafschaft Glatz, mit **kohlensäurereichen alkalisch-erdigen Eisen-Trink- und Bade-Quellen, Mineral-, Moor-, Douche- und Dampfbädern, Kaltwasserkuren** und **Massage, Molken-, Milch-** und **Kefyr-Kuranstalt.** — Hochquellen-Wasserleitung. — Angezeigt bei **Krankheiten** der **Nerven,** der **Athmungs-, Verdauungs-, Harn-** und **Geschlechts-Organe,** zur **Verbesserung** der **Ernährung** und der **Constitution,** Beseitigung **rheumatisch-gichtischer Leiden** und der Folgen entzündlicher Ausschwitzungen. Kurzeit: 1. Mai bis October. Auskunftsbücher unentgeltlich.

Bad Suderode a. Harz.

Soolbad und bewährter klimatischer Curort.

Station der Eisenbahn Quedlinburg—Frose—Aschersleben. Vorzügliche Lage in einem geschützten, von allen Seiten fast geschlossenen Thalkessel, unmittelbar am prachtvollsten Nadel- und Laubholzwalde. Mittelpunkt sämmtlicher Harzpartien. Bewährte Soolquelle. **Neuerbautes Badehaus** für Sool-, Fichten-, Dampf-, Moor-, Loh-, Tannin- und sämmtl. med. Bäder, sowie für alle Proceduren des Kaltwasser-Heilverfahrens. Elektricität und Massage unter ärztlicher Leitung. Gebirgs-Quellwasserleitung. Billige Preise. Apotheke am Orte. Badeärzte: **Dr. Müller, Dr. Schmidt** und **Dr. Facklam,** Sanatorium. Illustrirte Prospekte gratis und Führer in Buchform à 50 ₰, mit Karte 1 ℳ, sowie nähere Auskunft durch die **Badeverwaltung.**

Dr. Brehmer's

weltberühmte Heilanstalt für Lungenkranke

Görbersdorf in Schlesien.
Chefarzt: **Geheimrat Petri,** früher Brehmer's langjähriger Assistent.
Vorzüglichste Winterkuren.
Prospecte gratis durch die Verwaltung.

Technikum Sternberg i. Meckl.
Maschinenbau. — Elektro-Ingenieure. — Techniker. — Werkmstr. — Einjähr. Kurse. (*)



Nähere Auskunft ertheilt
die **Hamburg-Amerika Linie,** Abtheilung Personenverkehr, **Hamburg, Dovenfleth 18-21.**

In **Stettin: R. Mügge,** Unterwiek 7.

Die

Michaelismesse zu Leipzig

beginnt für Gross- und Kleinhandel
Sonntag, den 31. August,
und endet
Sonntag, den 21. September.
Die **Ledermesse** wird erst
Mittwoch, den 17. September,
eröffnet und die **Messbörse** für die **Lederindustrie an demselben Tage, Nachmittags 5—7 Uhr,** im grossen Saale der neuen Börse am Blücherplatze hier abgehalten.

Leipzig, den 9. Juni 1902.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. **Tröndlin.**

G. Wolkenhauer, Stettin

Hof-Pianofortefabrik.
Louisenstrasse 13.

Errichtet 1853.

HOFLIEFERANT
Sr. Majestät des deutschen Kaisers und Königs von Preussen
Sr. Königl. Hoheit des Grossherzogs von Baden.
Sr. Königl. Hoheit des Grossherzogs von Sachsen-Weimar.
Sr. Königl. Hoheit des Grossherzogs von Mecklenburg-Schwerin.
Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich Carl von Preussen.

Specialität: **Wolkenhauer's** Lehrer-Instrumente.

Unter vorstehender gesetzlich geschützter Bezeichnung liefert die Fabrik eine besondere, **speciell für hiesiges Klima** gebaute Gattung Pianinos in 3 Grössen, von höchster tonlicher Vollkommenheit, mit neuen Resonanzböden, unverwüstlichen Mechaniken und unübertroffener Haltbarkeit, die auch stärkeren Anforderungen und ungünstigen klimatischen Verhältnissen zu widerstehen vermögen.

Minderwerthige, nur den Schein der Billigkeit erweckende Instrumente, bei welchen man von jedem tonlichen Werthe absehen muss, baut die Fabrik überhaupt nicht. Trotzdem sind die Preise ihrer Instrumente so niedrig gestellt, als es bei Verwendung nur besten Materials und gewissenhaftester Arbeit irgend möglich ist.

Kirchen-, Salon-, Studir-Harmoniums u. Flügel
in allen Preislagen und Holzarten.

20 Jahre Garantie.

Goldene u. silberne Medaillen, Ehrenpreise u. Ehrendiplome.
Königl. Preuss. Staatsmedaille für gewerbliche Leistungen.
Franko-Lieferung. — Probesendung. — Baarzahlungsrabatt.
Theilzahlung gestattet.
Illustrirte Preislisten franko und kostenlos.

Motorfahrzeug u. Motorenfabrik Berlin Act.-Ges.
MARIENFELDE b. Berlin

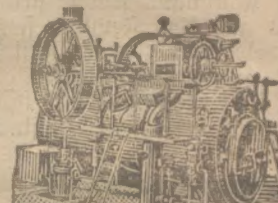
Saug-Generatorgas-Motore
System Taylor. D. R. P.
von 6 bis 1000 Pferdestärken.
Eigene Gaserzeugung. — Betriebskosten 1 bis 2 Pfg. pro HP u. Stunde. — Gefahr- u. Geruchlos. Geringer Raumbedarf. — Einfachste Bedienung.
Konzessionsfrei! Kataloge gratis und franko.

Paris 1900: Grand Prix.

R. WOLF
MAGDEBURG-BUCKAU.



Brennmaterial ersparende
LOCOMOBILEN
mit ausziehbarem Röhrenkessel von 4—300 Pferdekraft,
— dauerhafteste und zuverlässigste — Betriebsmaschinen
für **Industrie** und **Landwirthschaft.**



Ausziehbare Röhrenkessel, Centrifugalpumpen, Dreschmaschinen bester Systeme.
Filiale in Berlin W., Friedrichstrasse 59/60 (Equitable).

CLARISSA

1000 Stück = 10/10 Kst. M. 42,50; 1/10 Kiste M. 4,25; 10 Stück Probe 50 Pf. (von 500 Stück ab franco). Sumatra mit **garantirt rein überseeischer** Einlage. Feine mittelkräftige Qualität, wohlbekömmlich und mild im Geschmack. Ich kann mit Recht behaupten, daß bisher dieses Angebot **hinsichtlich größter Preiswürdigkeit einzig dasteht.** Passionirte Raucher mögen sich hierdurch veranlaßt sehen, ihren Bedarf wohlfeiler als sonst im Detailverkehr, in **Originalkisten** zu beziehen.

Von obiger Marke kaufte ich auf laufende Lieferungen sehr große Posten und gebe die **„Clarissa"** deshalb annähernd zum **Fabrikpreise** ab. Versand nach auswärts nicht unter 100 Stück; Garantie: Zurücknahme auch angebrochener Kisten.

Beste Bezugsquelle auch für Wiederverkäufer!

Preislisten über andere Fabrikate, Havana-Cigarren, Cigaretten, Tabake, **Wendt's Patent-Cigarren (vollkommen nicotinunschädlich)** zu **Original-Fabrikpreisen** gern zu Diensten.

Berlin NW. 7. Unter den Linden 47, Ecke Friedrichstraße. **Paul Grimm,** Groß. Sächs. Hoflief., Cigarrenimporteur.
Zweigniederlassung in Stettin Kohlmarkt 4.

Die schönste Plättwäsche

erhält man durch Anwendung der
weltberühmten amerikanischen

Brillant-Glanzstärke
von
Fritz Schulz jun. Aktiengesellschaft, Leipzig
leicht und sicher mit jedem Plätteisen.

Erste Fabrik der Amerikanischen BRILLANT-GLANZ-STÄRKE von FRITZ SCHULZ jun. LEIPZIG Fabrikzeichen

Goldene Medaille Weltausstellung Paris 1900.

Nur ächt mit Schutzmarke „Globus."
In Packeten à 20 Pfg. überall vorräthig.

Aachener Badeöfen
D. R. P.
über 70,000 im Gebrauch.

HOUBENS Gasheizöfen
Vertreter an fast allen Plätzen.
J. G. Houben Sohn Carl
AACHEN. Prospekte gratis